

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Überblick</i> .....	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien / Fernost.....	4
Amerika .....	4
Afrika .....	4
 <i>Europa</i>	
Schweden .....	5
England.....	5
Frankreich.....	6
Spanien .....	7
Niederlande .....	7
Vatikan .....	8
Italien.....	8
Italien / Spanien / Frankreich .....	9
Schweiz .....	9
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Kommunikation, Handel und Verkehr .....	9
Allgemeines / Kultur .....	10
Naturwissenschaften und Technik.....	11
Innere Spannungen in Bayern .....	12
Der Bayerische Kommerzienrat .....	12
Weitere Ausbildung des Bayerischen Kriegsrats .....	13
Zentrale Besoldung der Pflugsverwalter .....	13
Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung .....	13
Die „Englischen Fräulein“ in Bayern .....	13
Bergbau in der Oberpfalz .....	14
Wieder ein Weissbierverbot? .....	14
Die Nürnberger Bierstrafe .....	14
Das Weissbierwesen in der Oberpfalz.....	15
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Schlachten im Norden, ein Aufstand im Süden und die Verlängerung des Krieges</i>	
Die Schlachtfelder .....	16
Der oberösterreichische Bauernaufstand.....	16
Habsburger Religionspolitik.....	17
Das Restitutionsedikt.....	18
Böhmen .....	18
Diplomatie am Rande.....	19
Kurwürde und Oberpfalz.....	19
Pfalz-Neuburg .....	21
Die prominenten Toten der Jahre 1626-1628 .....	21
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Maße und Gewichte	
Getreidemaße.....	24

*Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung*

Die Pest in Biburg .....	25
Ein neuer Gerichtsschreiber .....	25
Die Kelheimer Mühlen .....	25
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte .....	26
Eine neue Forstordnung .....	26
Die Besoldung des Organisten .....	26
Die Kelheimer „Siechenhäuser“ .....	26
Die Stuhlordnung in der Kelheimer Stadtkirche .....	27
Ein Renaissance-Portal für die Pfarrkirche .....	27
Weihe der Friedhofskirche .....	27

*Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1626 bis 1627/28.....* 28*Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1628/29*

Vorbemerkung .....	29
Betriebsablauf	
Das Rechnungsbuch .....	29
Behördenstruktur .....	29
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe .....	29
Preise und Betriebskosten	
Getreide .....	30
Holz .....	30
Hopfen .....	30
Bierausstoß und Bierpreis .....	30
Branntwein .....	30
Rohstoffverbrauch .....	30
Sonstige Ausgaben .....	34

*Namen- und Ortsregister .....* 35

## Historische Anmerkungen für die Jahre 1626-1628/29

### Überblick

In China tritt der letzte Kaiser der Ming-Dynastie die Regentschaft an und in Amerika und Afrika zeigen sich erste Anzeichen eines Kolonialkrieges: Die Kolonialmächte bekämpfen sich und andere mit Waffengewalt und bilden neue Institutionen.

Im Inneren strukturiert Schweden die Adelsvertretung neu, nach außen wird das Eingreifen in den Krieg im römisch-deutschen Reich vorbereitet.

Sowohl England als auch Frankreich werden von inneren Unruhen erschüttert, aber in beiden Ländern und in den Niederlanden und in Italien kommt es auch zu bahnbrechenden Entdeckungen und Veröffentlichungen. Kepler vollendet seine Planetentafeln.

Auch in Spanien sind die Vorzeichen der kommenden Unruhen zu sehen.

In Rom wird zum einen die neue Peterskirche eingeweiht, zum anderen der propagandistische Religionskampf ausgeweitet.

Der Tod von Vincenzo II. Gonzaga ist der Auftakt zum *Mantuanischen Erbfolgekrieg*.

In Bayern führt der Krieg zu inneren Spannungen, die Behördenreform Maximilians I. geht auf mehreren Ebenen weiter.

Maximilian I. bekommt offiziell die Kurwürde übertragen und die Oberpfalz wird endgültig bayerisch. Im Zuge dessen bekommt er den Getreidekasten der säkularisierten Klöster Walderbach und Reichenbach in Regensburg.

Die Chancen für einen Friedensschluß sind so günstig wie nie seit 1618, Kaiser Ferdinand II. aber provoziert durch ein Religionsmandat die alten Gegner und schafft sich neue – der Krieg geht weiter.

Der oberösterreichische Bauernaufstand wird blutig niederschlagen.

Die Kelheimer Pfarrkirche bekommt ein neues Renaissance-Portal und die neue Friedhofskapelle wird eingeweiht.

Der Bierausstoß des Weissen Brauhauses erreicht einen neuen historischen Höchststand.

## Das außereuropäische Geschehen

### *Asien / Fernost*

Nurhaci (1559-1626), der in der Mandschurei mehrere tungusische Stämme geeint und mit Hilfe chinesischer Berater einen starken Staat etabliert hatte, stirbt am 30. September 1626. Sein Sohn Abahai führt die Politik des Vaters weiter (Allianz mit den Mongolen und Expansionspolitik gegen China).<sup>1</sup> 1626/27 schreitet unter seiner Führung die Unterwerfung Koreas zügig voran.<sup>2</sup>

In Indien beginnt mit dem Bandenführer Schiwadschi 1627 der Aufstieg der Marathen, der letzten indischen Großmacht vor der Periode der britischen Herrschaft.<sup>3</sup>

1628 tritt in China mit Chung Chen der letzte Kaiser der Ming-Dynastie die Regierung an. Entwicklungsgeschichtlich gesehen gilt seine Rolle als unerheblich.<sup>4</sup>

### *Amerika*<sup>5</sup>

Kardinal Richelieu, der leitende französische Minister, gründet 1627 die *Compagnie de la France-Nouvelle* zur Erschließung der französischen Gebiete.<sup>6</sup> Die Nachfolgeorganisation (*Compagnie des Iles d'Amérique*) hat ab 1635 mehr Erfolg.<sup>7</sup>

Als sich 1628 England der französischen Kolonie Québec bemächtigt, werden sofort die jesuitischen Missionare ausgesiedelt.<sup>8</sup>

Der Generalkommissar des Karmelitenordens, Alonso Vázquez de Espinosa, verfaßt im Jahre 1628 sein Werk *Compendio y descripcion de las Indias Occidentales*. Bei der Beschreibung der Städte und Ortschaften werden die Einwohnerzahlen angegeben und Indianer, Schwarzafrikaner und Mischlinge besonders aufgeführt. Das Werk ist nach der *Geografía general de las Indias* von López de Velasco die wichtigste und vollständigste Bevölkerungsstatistik Lateinamerikas der früheren Kolonialzeit.<sup>9</sup>

### *Afrika*

Die Portugiesen vernichten 1628 an der Ostküste Afrikas zwei Armeen des mächtigen Herrschers Monomotapa und zwingen ihm einen Vertrag auf, der ihn völlig ihrer Herrschaft unterwirft.<sup>10</sup>

---

<sup>1</sup> PLÖTZ: Weltgeschichte, S. 1208. Vgl. HA 1614-1623/24, *Asien / Fernost*.

<sup>2</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 14146.

<sup>3</sup> PLÖTZ: Weltgeschichte, S. 1186.

<sup>4</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 14150.

<sup>5</sup> Sh. auch unten, *Niederlande*.

<sup>6</sup> PLÖTZ: Weltgeschichte, S. 1272.

<sup>7</sup> Sh. HA 1630-1636/37, *Amerika*.

<sup>8</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8410.

<sup>9</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 15957.

<sup>10</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 23974.

1626 wird eine französische *Westafrika-Kompanie* gegründet. Die Franzosen lassen sich in Senegal nieder, wo sie Festungen und Dörfer bauen, und bemächtigen sich einzelner niederländischer Stützpunkte. Sie dringen bis 400 km ins Landesinnere ein. In der Folgezeit haben diese Kompanien aber keinen Erfolg. Trotz staatlicher Unterstützung gehen sie immer wieder Konkurs, bis 1763 werden es zwölf Kompanien sein.<sup>11</sup>

## Europa

### *Schweden*

Die neue Ritterhausordnung teilt den schwedischen Adel 1626 im Ritterhaus in drei Klassen ein.<sup>12</sup>

### *England*

Die inneren Kämpfe in England setzen sich fort. Nach den Maßnahmen zur Zollpolitik durch das Parlament 1625<sup>13</sup> kommt es 1628 zur *Petition of Right* („Bitte um Gerechtigkeit“) als Antwort auf Karls I. finanzielle Notlösung einer Zwangsanleihe (*Forced Loan*). Zwangsanleihen, willkürliche Verhaftungen, Zwangseinquartierungen von Soldaten und kriegsrechtliche Maßnahmen im Inneren sollen mit der *Petition of Right* abgeschafft werden:<sup>14</sup> Jede Art von Steuern muß durch das Parlament genehmigt werden, Maßnahmen gegen jemanden, der sich gegen erzwungene Abgaben wehrt, sind abzustellen, die einquartierten Soldaten sind abzuziehen, das Kriegsrecht muß aufgehoben werden und jedem Bürger ist eine Gerichtsverhandlung nach geltendem Recht zuzugestehen.<sup>15</sup> Karl I. billigt die *Petition* am 7. Juni 1628, versucht aber dennoch weiterhin, das Parlament auszuschalten. Ein Impeachment gegen den Herzog von Buckingham verhindert er, indem er das Parlament vertagt. Als Buckingham im August 1628 ermordet wird, löst er das Parlament im Januar 1629 auf. Die Zölle werden trotz des parlamentarischen Protests weiterhin eingezogen.<sup>16</sup> Mit den Steuern und Zöllen verbunden waren aber auch religiöse Forderungen des Parlaments.<sup>17</sup>

Für die religionspolitischen Zustände sei ein Fall aus dem Jahr 1628 geschildert, der die Zustände in England verdeutlicht: Alexander Leighton, ein puritanischer Geistlicher, wird von den Anglikanern als der angebliche Verfasser eines Buches angeklagt, das die Einsetzung von Bischöfen antichristlich und satanisch nennt. Fünfzehn Wochen wird er in Ketten in eine ungeheizte Zelle gesperrt, bis ihm das Haar ausfällt und sich die Haut schält, dann an einen Pfahl gebunden und ausgepeitscht, in der Novemberkälte an den Pranger gestellt, im Gesicht gebrandmarkt, an der Nase aufgeschnitten und schließlich zu lebenslangem Kerker

<sup>11</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 13985, 24001 u. 24114.

<sup>12</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18169.

<sup>13</sup> Vgl. HA 1625/26, *England*.

<sup>14</sup> SCHULIN: England, S. 946.

<sup>15</sup> Der Originaltext ist im Internet zu finden unter <http://www.britannia.com/history/docs/petition.html>.

<sup>16</sup> SCHULIN: England, S. 946. Lt. DURANT löst sich das Parlament selbst auf. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 360-363.

<sup>17</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 360-363.

verurteilt.<sup>18</sup> Hier zeigt sich an einem Einzelfall die ganze Ambivalenz der Zeit, denn im selben Jahr veröffentlicht der Leibarzt (Sir William Harvey) des Königs seine Erkenntnisse zum menschlichen Blutkreislauf.<sup>19</sup>

1626 stirbt der Haupttheologe der Römisch-Katholischen Kirche in England, Lancelot Andrewes. In ihm wurzelt der sogenannte *Anglokatholizismus*. Der Begriff taucht später in einem 1842-1874 erscheinenden 88-bändigem Werk. Man meint damit die römische Kirche als Hauptzeugen der altchristlichen Überlieferung und damit den besseren Katholizismus als Rom (d.h. der auf das Konzil von Trient zurückgehende Katholizismus).<sup>20</sup>

Der ca. 1563 geborene William Heather (Heyther) stirbt im Juli 1627. Noch im Februar des Jahres hatte der den Lehrstuhl für Musik in Oxford gestiftet und der Music School Instrumente und Noten geschenkt. In seinem Testament vermacht er der Schule von Eton und den Sängern der Chapel Royal Geldgeschenke.<sup>21</sup>

### *Frankreich*

1626 kommt es nach 1622 erneut zu einem Hugenottenaufstand in Frankreich. Die Hugenotten sind zum Großteil militärisch organisiert. Richelieu will auf jeden Fall verhindern, daß die reformierte Religion einen Staat im Staat bildet und Beziehungen zu ausländischen Mächten unterhält. Daher beschließt er, La Rochelle, die Hochburg der Calvinisten, die als uneinnehmbar gilt, zu unterwerfen. Nach elfmonatiger schrecklicher Belagerungszeit unterwirft sich die Stadt am 29. Oktober 1628.<sup>22</sup> Gegen öffentliche Widerstände setzt Richelieu einen relativ milden Frieden durch: Lt. DURANT erkennt er den wirtschaftlichen Wert der Hugenotten und läßt deshalb Milde walten.<sup>23</sup>

Ebenfalls 1626 gibt Richelieu im Namen König Ludwigs XIII. ein Edikt heraus, das den feudalistischen Staat in seinen Grundfesten erschüttert. Er befiehlt die Zerstörung aller Festungen, außer denen an den Grenzen, und verbietet die Befestigung privater Wohnanlagen für die Zukunft. Nachdem sein älterer Bruder in einem Duell getötet worden war, verbietet er das Duellieren als Kapitalverbrechen.<sup>24</sup>

Nachdem sich 1614 die Generalstände in Frankreich zum letzten Mal versammelt hatten,<sup>25</sup> beruft Kardinal Richelieu 1626/27 eine Notabelnversammlung ein, die große Projekte vorlegt, jedoch bleibt dies ein einmaliger Versuch.<sup>26</sup> Die Notabeln sind die durch Bildung, Rang und Vermögen hervorragenden Männer. Notabelnversammlungen sind hinsichtlich ihrer Berufung, Zusammensetzung und Tätigkeit ganz von der Willkür des Hofes abhängig.<sup>27</sup>

<sup>18</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 339.

<sup>19</sup> Sh. unten, *Naturwissenschaften und Technik*. Sh. zu Harvey auch HA 1650-1651/52, *England / Schottland / Irland*.

<sup>20</sup> DENZLER: Wörterbuch, Stichwort „Anglokatholizismus“.

<sup>21</sup> MGG, S. 32976.

<sup>22</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8774.

<sup>23</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 279. Sh. hierzu aber HA 1629/30, *Frankreich*.

<sup>24</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 281.

<sup>25</sup> Sh. HA 1614-1623/24, *Frankreich*.

<sup>26</sup> BOURDE: Frankreich, S. 801.

<sup>27</sup> MEYERS Konversationslexikon Bd. 12, S. 260.

1628 organisiert Richelieu in Frankreich das öffentliche Postwesen.<sup>28</sup>

Die sogenannte *Große Ordonnanz* von 1629 regelt den Seehandel und sichert französischen Schiffen in den Häfen des Landes quasi eine Monopolstellung, französische Waren werden systematisch geschützt. Auch wenn die Anordnung nicht überall strikt angewandt wird, ist sie ein ganz klares Zeichen für eine Politik des Merkantilismus.<sup>29</sup>

Als Begründer der kritischen Methode für die Chronologie (Lehre von der Zeitmessung und Zeitrechnung) gilt der französische Jesuit Dionysius Petavius (Denys Pétau) mit seinem 1627 in Paris erscheinenden Werk *De doctrina temporum*, das etliche Auflagen erlebt.<sup>30</sup>

König Ludwig XIII. von Frankreich läßt 1626 den einfachen Steinbau des Schlosses von Versailles als ländliches Jagdschloß errichten.<sup>31</sup>

### *Spanien*

Olivares, einer der führenden Minister Spaniens unter König Philipp IV., versucht 1626, die aragonesischen Länder für das gesamtspanische Projekt einer „Vereinigung der Waffen“ (*Unión de Armas*) zu gewinnen. Er kann damit bei den Cortes von Aragon und Valencia einige Erfolge erzielen, nicht aber bei den Katalanen.<sup>32</sup>

Im Mai 1626 stirbt in Barcelona der 1573 geborene Juan Pujol. Er gilt als einer der großen spanischen Komponisten, die den Brückenschlag vom 16. zum 17. Jahrhundert vollbringen.<sup>33</sup>

### *Niederlande*

Im Auftrag der Westindischen Kompanie, gelingt es Piet Hein, einem holländischen Freibeuter, 1628 die sog. spanische Silberflotte zehn Meilen östlich von Havanna zu kapern. Die Mittel daraus ermöglichen es Friedrich Heinrich von Oranien, Statthalter der Vereinigten Niederlande, im folgenden Jahr, Herzogenbusch zu erobern.<sup>34</sup>

Am 30. Oktober 1626 stirbt Willebrord van Roijen Snell, der 1620 das nach ihm benannte Lichtbrechungsgesetz entdeckt hatte. Diese Entdeckung wird lange Zeit fälschlicherweise Descartes zugeschrieben.<sup>35</sup>

<sup>28</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 285.

<sup>29</sup> BOURDE: Frankreich, S. 803. „Ordonnanz“ bedeutet hier: Befehl, Erlaß, Anordnung.

<sup>30</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 133.

<sup>31</sup> MGG, S. 77713.

<sup>32</sup> RABE: Die iberischen Staaten, S. 643.

<sup>33</sup> MGG, S. 61035.

<sup>34</sup> WOLTJER: Der niederländische Bürgerkrieg, S. 687. Lt. FISCHER WELTGESCHICHTE geschah der Raub im Hafen von Matanzas auf Kuba. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17305.

<sup>35</sup> MEYERS Konversationslexikon Bd. 13, S. 34.

### *Vatikan*

Am 18. November 1626 weiht Papst Urban VIII. in Rom die (neue) Peterskirche ein.<sup>36</sup> Papst Julius II. (1503-1513) hatte am 18. April 1506 den Grundstein zu diesem Monumentalbau gelegt und – wie üblich – zur Finanzierung einen vollkommenen Ablass ausgeschrieben.<sup>37</sup> Der letzte Bauleiter von Rang wird 1629 (bis 1669) Giovanni Lorenzo Bernini. Nach dem Scheitern des Versuchs, die Fassade um Flankentürme zu bereichern, gestaltet Bernini den Petersplatz mit Kolonnaden, Obelisk und zwei Brunnen. Die geplante städtebauliche Achse zur Engelsburg wird nicht ausgeführt. Von Bernini sind auch das 29 m hohe Altartabernakel, das gedrehte Bronzesäulen tragen, und die *Cathedra Petri*.<sup>38</sup>

Im selben Jahr wird die Druckerei der *Propaganda Fidei* gegründet. Sie besitzt außer lateinischen und griechischen auch arabische und armenische Typen.<sup>39</sup>

1627 dekretiert der Papst durch seine Konstitution *Immortalis* ein eigenes Kolleg der Propaganda, in das schon sehr bald Kandidaten aus den Missionen aufgenommen werden. Den Missionsbischöfen wird zur Pflicht gemacht, geeignete junge Männer zur Priesterweihe zuzulassen.<sup>40</sup>

Im selben Jahr wird die Kanonisation des 1621 verstorbenen Kardinals Robert Bellarmin eingeleitet. Seine Katechismen werden in der Folgezeit grundlegend. Die Kanonisation kommt erst 1623 durch die Seligsprechung und 1630 durch die Heiligsprechung zum Abschluß.<sup>41</sup>

Die bereits im 13. Jahrhundert aufgekommene und dann zwar nur vereinzelt aber immer wieder gemalte Darstellung der Dreifaltigkeit nach mythologischen Vorbildern mit drei Köpfen und drei Gesichtern wird 1628 vom Papst verboten, kommt danach aber in der Volkskunst immer noch vor.<sup>42</sup>

### *Italien*

1629 erscheint in Rom das *Maschinenbuch* von Giovanni Branca. Das mit 70 Holzschnitten versehene Buch enthält neben utopischen Projekten konstruierbare Dreschmaschinen, Knetmaschinen, Münzwalzwerke sowie Kleinmechanismen wie Schraubstock, Dreiwegehahn, Gelenke, Kupplungen.<sup>43</sup>

---

<sup>36</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8481.

<sup>37</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 6926.

<sup>38</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 3401.

<sup>39</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8252. Sh. zur *Propaganda Fidei* HA 1614-1623/24, *Italien / Vatikan*.

<sup>40</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 980 u. 8428.

<sup>41</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8220.

<sup>42</sup> MALEREILEXIKON, S. 11183-11184.

<sup>43</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 662.



### ***Italien / Spanien / Frankreich***

Mit dem Tod von Vincenzo II. Gonzaga am 25. Dezember 1627 stirbt die Hauptlinie der Gonzaga aus und es beginnt der Streit um die Nachfolge im Herzogtum Mantua, der in einen Krieg mündet (*Mantuanischer Erbfolgekrieg*<sup>44</sup>). Im wesentlichen gibt es zwei Nachfolgekandidaten: Karl von Gonzaga-Nevers aus einer in Frankreich ansässigen Linie und Ferrante aus der Linie Gonzaga di Guastalla. Karl wird von Frankreich unterstützt, Ferrante von Spanien. Obwohl er als Kaiser Lehnsherr ist, hält sich Ferdinand II. zunächst zurück, Wallenstein ist gegen einen Krieg in Italien. Wien schließt sich letztendlich der Politik Spaniens an. Die Spanier greifen im Frühjahr 1628 militärisch ein, Ende Februar 1629 treffen König Ludwig XIII. von Frankreich und Kardinal Richelieu mit einer starken Armee in Embrun ein. Am 11. März 1629 erreicht der Kardinal ein Defensivbündnis mit Karl Emanuel, dem Herzog von Savoyen. Venedig, Mantua und der Papst sollen dem Bündnis nach dem Willen Richelieus beitreten.<sup>45</sup>

Mit der Gonzaga-Herrschaft endet auch die Mantuaner Blüherzeit jüdischer Musik durch die 1629 einsetzende Vertreibung der Juden.<sup>46</sup>

### ***Schweiz***

Die katholische Überlegenheit (in Europa und dadurch potentiell auch in der Schweiz) führt in der Schweiz dazu, daß die sogenannte *Evangelische Defensionale* – ein Verteidigungsplan für einen Glaubenskrieg – weiter ausgearbeitet wird und 1628 zu einem gewissen Abschluß kommt. Bern und Zürich beginnen mit der Befestigung ihrer Hauptstädte. Bereits als Folge der Bartholomäusnacht 1572 war ein solcher Plan angedacht gewesen.<sup>47</sup>

## **Das römisch-deutsche Reich**

### ***Kommunikation, Handel und Verkehr***

Der Wiener Reichshofrat fällt am 20. April 1627 ein Urteil über die künftige Salzausfuhr von Berchtesgaden. Berchtesgaden erleidet erhebliche wirtschaftliche Nachteile. Im Gegenzug erhält es staatsrechtliche Vorteile. Die Salzburger Kontrolle des Schellenberger Salzexportes wird reichsrechtlich anerkannt, für die Ausfuhr über den Halthurm wird eine festgelegter Satz vereinbart (80 Pfund Fuder pro Jahr). Da diese Übereinkunft immer wieder verlängert wird, kann sie zur Grundlage der Beziehungen der beiden Herrschaften werden, bis das Erzstift Salzburg und die Fürstpropstei Berchtesgaden als selbständige Reichsfürstentümer im Zuge der Säkularisation aufgehoben werden.<sup>48</sup>

<sup>44</sup> Dieser Krieg ist natürlich nicht nur indirekt dem Dreißigjährigen Krieg zuzurechnen – auch und vor allem wegen der beteiligten Mächte.

<sup>45</sup> LUTZ: Italien, S. 895-896.

<sup>46</sup> MGG, S. 39308.

<sup>47</sup> GREYERZ: Schweiz, S. 709.

<sup>48</sup> PALME: Berchtesgaden, S. 79.

### *Allgemeines / Kultur*

Am 6. Juni 1626 stirbt in Paris **Salomon de Caus**, ein berühmter Ingenieur, Physiker und Gartenarchitekt. Er war in mehreren westeuropäischen Staaten tätig, sein größtes Werk aber hatte er 1613 bis 1619 im Auftrag Friedrichs V. von der Pfalz mit dem weltberühmten *Hortus Palatinus* in Heidelberg geschaffen. In Diensten des französischen Königs Ludwig XIII. organisiert er anschließend bis zu seinem Tod die Reinigung der Pariser Straßen und Plätze durch Wasser, das aus der Seine gepumpt wird. Auch die Anlage von Brunnen in Paris gehört dort zu seinen Tätigkeiten.<sup>49</sup>

Eine weitere herausragende Persönlichkeit der Heidelberger Kulturszene stirbt im selben Jahr: **Jan Gruter** (Jan de Gruytere), der Bibliothekar der *Bibliotheca Palatina*.<sup>50</sup> Der am 3. Dezember 1560 in Antwerpen geborene Gruter hatte aus politischen Gründen im Ausland (Cambridge und Leiden) studieren müssen, 1584 hatte er promoviert. Eine Professur an der Universität Wittenberg hatte er aus religiösen Gründen abgelehnt. Kurfürst Friedrich IV. hatte ihn dann als Professor für Geschichte an die Universität Heidelberg berufen, wo er den bedeutendsten deutschen Bücherschatz – die *Bibliotheca Palatina* – geleitet hatte. 1621 war er ins Exil gegangen, als die Truppen Tillys die Pfalz bedroht hatten. 1625 kehrt er nach Heidelberg zurück. Bei seinem Tod hinterläßt er umfangreiche literarische Schriften aus seiner Feder.<sup>51</sup>

In Wien findet die Ablösung des niederländischen Einflusses auf die höfische Musikpflege statt. Beginnend beim Ballett mit dem Tanzmeister **Santo Ventura** aus Venedig, der 1626 an den Hof geholt wird, um die Aufführung von Claudio Monteverdis *Il ballo delle ingrate* 1628 vorzubereiten. In der Folgezeit werden die Italiener bestimmend.<sup>52</sup>

Nach 1626 stirbt der ca. 1550-1555 geborne **Giovanni Battista Galeno** (Galleno), der vom 1. Januar 1591 bis 1594 als Hofkaplan und Altist in der bayerischen Hofkapelle gedient hatte.<sup>53</sup>

**Daniel Selich** (Selichius, geb. 1581) stirbt 1626 in Wolfenbüttel. Er war 1621 auf dessen Empfehlung Nachfolger von Michael Praetorius als Hofkapellmeister Herzog Friedrich Ulrichs von Braunschweig in Wolfenbüttel geworden. Seine Kompositionen waren im 17. Jahrhundert weit verbreitet und finden sich auch später noch in etlichen Sammlungen.<sup>54</sup>

1626 werden die Bücher von **Valentin Weigel** (Weichel) öffentlich verbrannt. Der 1588 verstorbene mystisch-theosophische Schriftsteller hatte seine mystischen Auffassungen, die auf eine individuelle, verinnerlichte Gottesbeziehung gerichtet sind, vor der kirchlichen Obrigkeit verborgen gehalten. Diese Ideen rücken ihn in die Nähe Jakob Böhmes. Erst zwischen 1609 und 1619 waren seine Schriften gedruckt worden. Er hatte volksfeindliche Potentaten bekämpft und sich gegen den späten Luther, Melanchton, Thomas Müntzer u.ä. gewandt. Sie waren in seinen Augen gleichen Geistes. Seine im Anschluß an den Platonismus, den Neoplatonismus und die deutsche Mystik entwickelten Ideen waren wesentlicher Bestandteil der deutschen Ketzerbewegung gewesen.<sup>55</sup>

<sup>49</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 222. Weitergehende Literatur: ZIMMERMANN: Hortus Palatinus.

<sup>50</sup> Sh. zur Bibliotheca Palatina HA 1614-1623/24, *Die Ausweitung des Krieges*.

<sup>51</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 229.

<sup>52</sup> MGG, S. 21934.

<sup>53</sup> MGG, S. 25568. Sh. zu Praetorius HA 1614-1623/24, *Allgemeines / Kultur*.

<sup>54</sup> MGG, S. 68743.

<sup>55</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 4745. Sh. zu Jakob Böhme HA 1614-1623/24, *Allgemeines / Kultur*.

Am 27. Dezember 1627 wird anlässlich der Krönungsfeier Ferdinands III. erstmals in Prag eine Oper aufgeführt. Es war eine *Pastoral-Comoedia* mit Ballettmusik von Giovanni Battista Buonamente. Die Jesuiten geben zum selben Anlaß eine Vorstellung mit Musik über Konstantin.<sup>56</sup>

1627 erscheint ein dann weit verbreitetes Buch, *Halinitropyrobolia* (Salpeterfeuerwerfer) von Joseph Furtenbach. Darin wird eine allgemeine Anleitung zur Straßenbeleuchtung gegeben. Nach einem Einzelnachweis einer ortsfesten Straßenbeleuchtung aus London 1414 ist dies die erste Verbreitung der Idee.<sup>57</sup>

1629 erscheint die erste deutsche Ausgabe eines Universallexikons. In der Spätrenaissance war zweimal versucht worden, aus dem Bedürfnis nach einem allgemeinen konzentrierten Überblick über die menschlichen Betätigungen und die daraus entstehende Vielfalt der Produkte ein Universallexikon zu schaffen. Das italienische Originalwerk ist kompiliert von Tomaso Garzoni (*La piazza universale di tutte le professioni del mondo*). Das spanische Werk *Plaza Universal de todas Ciencias y Artes, parte traducido de Toscano y parte compuesta* ist eine gründliche Umarbeitung von Christoval Suarez de Figueroa (Madrid 1610?). Die deutsche Ausgabe behält den Titel bei und nennt sich *Piazza universale, das ist allgemeiner Schauplatz, Markt und Zusammenkunft aller Professionen, Künste, Händel und Handwerke*.<sup>58</sup>

### *Naturwissenschaften und Technik*

Sir William Harvey (der Leibarzt von Jakob I. und Karl I.) veröffentlicht 1628 in Frankfurt a.M. seine *Exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis in animalibus*, worin eine bahnbrechende Erkenntnis für die Geschichte der modernen Medizin enthalten ist: Die Erklärung des Blutkreislaufs. Bereits 1615 war er zu seiner Haupttheorie gelangt, wagt es aber erst jetzt, sie zu veröffentlichen. Noch jahrzehntelang werden seine Erkenntnisse vehement bekämpft, erst 1660 glaubte man ihm. Grundlage für seine Beobachtungen sind Experimente und Sektionen an Tieren und menschlichen Leichnamen.<sup>59</sup>

Ab 1627 ersetzt der Einsatz von Schießpulver im Bergbau nach und nach das sog. *Feuersetzen*. Dieses läßt sich nur auf nicht zerklüfteten Lagerstätten (besonders Granit) durchführen. Die Flamme wirkt fast nur nach oben, der Holzverbrauch ist enorm. Der Einsatz dieser Technik zum Zermürben von Gestein war seit dem Neolithikum von Menschen eingesetzt worden.<sup>60</sup>

Johannes Kepler vollendet 1627 nach mühevoller Arbeit seine Planetentafeln. Er benennt sie nach seinem ehemaligen Gönner, Kaiser Rudolf II., *Rudolphinische Tafeln* (*Tabulae Rudolphinae*). Sie dienen für die folgenden 100 Jahre als Grundlage aller Planetenbeobachtungen.<sup>61</sup>

---

<sup>56</sup> MGG, S. 60556 u. 68036.

<sup>57</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 4292.

<sup>58</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 4540.

<sup>59</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 300-303.

<sup>60</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 1546.

<sup>61</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 2375.

### *Innere Spannungen in Bayern*

Die bayerische Landschaftsverordnung beschwert sich 1627 bei Maximilian, daß er Landgebote erläßt, ohne die Landschaft anzuhören. Der Kurfürst beruft sich auf die Dringlichkeit der Regelungen und weist auf die Anwesenheit von Landschaftsverordneten auf der Ritterbank des Hofrates hin. Damit wird durch die Vorschützung des Ausnahmezustandes die Mitbestimmung der Landstände bei der Gesetzgebung im allgemeinen beseitigt.<sup>62</sup>

Die indirekten Auswirkungen des Krieges sind in Bayern Ende des Jahres 1627 offensichtlich spürbar. Denn am 19. November erläßt Maximilian I. ein „*landtgebott, gesatz vnd ordnung*“. Das Problem wird durch den Titel deutlich, denn dort heißt es: „*wie es im churfürstenthumb Bayrn, so wol mit vnderhaltung der jnlendischen dürfftigen haußarmen leuten, als mit vertreibung vnd außbreitung aller frembder vnd starcker betler, landstörtzer, vmbblauffenden gartenden soldaten vnd andern herrnlosen müessiggehenden gesindls hinfürters gehalten werden soll.*“<sup>63</sup>

Es geht in den einzelnen Ausführungspunkten um die „logistische“ Versorgung der Armen, die Finanzierung dessen und um die Ausweisung von ausländischen Armen. Grob gesagt ergehen Anweisungen zu einer Zusammenarbeit zwischen staatlichen Behörden und den einzelnen Pfarreien, wobei beide gehalten werden, eine Vorbildfunktion auszuüben. Drei der 28 Punkte betreffen Soldaten. Aber auch der Besuch einer Lateinschule, der grundsätzlich befürwortet wird, soll denjenigen künftig verwehrt sein, bei denen abzusehen ist, daß vom Intellekt her zu erwarten ist, daß sie keinen Erfolg (d.h. eine sichere Anstellung) haben werden. Diese sollen besser ein Handwerk erlernen.<sup>64</sup>

Insgesamt atmet der Text den Hauch einer Konzentration der Kräfte, Vorrang hat die einheimische Bevölkerung, aber auch da ist Müßiggang aller Art natürlich zu unterbinden. Die bayerischen Rentmeister unterziehen seit 1627 das Bettelwesen einer strengen Kontrolle. Bei Vernachlässigung der Hausarmen haben die Außenbeamten mit empfindlichen Strafen des Landesherrn zu rechnen.<sup>65</sup>

### *Der Bayerische Kommerzienrat*

Der 1613 ins Leben gerufene *Kommerzienrat*<sup>66</sup> erfüllt die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht. Bereits 1624 hatte Maximilian dies enttäuscht festgestellt, nachdem er diese Deputation 1616 neu organisiert hatte. Sie war beauftragt worden, das Scheitern der bisherigen Wirtschaftspolitik zu untersuchen und Maßnahmen gegen den Kleiderluxus, die Teuerung, die Geldknappheit und den Niedergang von Handel und Gewerbe vorzuschlagen. 1626 wird auf Empfehlung des Kommerzienrates eine neues Kollegium aus je zwei Hof- und Kammerräten und vier Münchner Stadträten ins Leben gerufen. Ein Gehalt sollten diese Räte für den Erfolgsfall bekommen.<sup>67</sup>

<sup>62</sup> HEYDENREUTER: Behördenreform, S. 239.

<sup>63</sup> WÜST: Die „gute“ Policey III, S. 572. Dort ist der gesamte Text ediert.

<sup>64</sup> WÜST: Die „gute“ Policey III, S. 572-583.

<sup>65</sup> RANKL: Rentmeister, S. 629.

<sup>66</sup> Sh. HA 1613/14, *Der Bayerische Polizeirat erfüllt die Anforderungen nicht*.

<sup>67</sup> HEYDENREUTER: Behördenreform, S. 242.

### ***Weitere Ausbildung des Bayerischen Kriegsrats***

Die am 8. Mai 1620 begonnene Neuordnung des Bayerischen Kriegsrats findet 1628 ihre Fortsetzung. Der Kriegsrat wird in *Hofkriegsrat* umbenannt und bekommt eine eigene Instruktion.<sup>68</sup>

### ***Zentrale Besoldung der Pflegsverwalter***

Um eine ausreichende Besoldung der Pflegsverwalter sicherzustellen und um zu vermeiden, daß sich diese an den Untertanen schadlos halten, untersagt Maximilian I. 1627 die Vereinbarung eines festen Deputats. Die Pflegsverwalter müssen nun alle Amtsnutzungen mit dem Pfleger verrechnen und erhalten eine feste Besoldung.<sup>69</sup>

### ***Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung***

Der Geschäftsgang in den einzelnen bayerischen Regierungen (Straubing, Landshut, Burghausen, München) ist streng geregelt.<sup>70</sup> In der Praxis aber zeigen sich große Versäumnisse und Nachlässigkeiten. Das Ergebnis einer Visitation ist in einem Dekret Maximilians I. vom 26. Juni 1626 zu sehen: Angeprangert werden die Säumigkeit der Regierungsräte im Besuch der Ratssitzungen, ihre Weitschweifigkeit bei Abfassung der Referate, Bestechlichkeit und mangelnde Verschwiegenheit, dazu Trägheit, ungenügende Leistung und der liederliche Lebenswandel einzelner Räte.<sup>71</sup>

### ***Die „Englischen Fräulein“ in Bayern***

1626/27 wird unter der Protektion Maximilians I. in München das für den Unterricht an Mädchenschulen vorgesehene *Institut der Englischen Fräulein* gegründet. Es wird Ausgangspunkt für zahlreiche Neugründungen in Süddeutschland.<sup>72</sup>

<sup>68</sup> HEYDENREUTER: Behördenreform, S. 244. Sh. hierzu auch HA 1614-1623/24, *Weitere Änderungen in der bayerischen Behördenorganisation*.

<sup>69</sup> HEYDENREUTER: Behördenreform, S. 247.

<sup>70</sup> Sh. zur Geschäftsordnung Straubings SCHWERTL: Rentmeisteramt, S. 242-243. Bei den anderen Regierungen verhielt es sich ähnlich. Sh insbesondere zum Amt des Regierungskanzlers HA 1637/38, *Exkurs: Der Straubinger Regierungskanzler oder Der Blick in eine bayerische Amtsstube*.

<sup>71</sup> SCHWERTL: Rentmeisteramt, S. 243-244.

<sup>72</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8315.

### ***Bergbau in der Oberpfalz***

Die Zuständigkeit des *Geheimen Zentralbureaus für das Berg- und Hüttenwesen* wird 1628 auf die Oberpfalz ausgedehnt.<sup>73</sup>

1626 endet die (Amberger) Hammereinung, die seit 1387 bestanden hatte. Die Bestimmungen der Einung hatten v.a. auf eine Beschränkung der Freizügigkeit der Hammerarbeiter und auf die Festsetzung von Maximallöhnen abgezielt. Dadurch war die Position der Hammermeister gestärkt worden.<sup>74</sup>

1628 entzieht Maximilian I. Amberg das Bergwerk und nimmt es in der Folgezeit auf eigene Kosten wieder in Betrieb. Er läßt auch Hammerwerke pachten und betreiben. Der Erfolg bleibt, auch wegen der Einfalls der „Schweden“ im Jahr 1634, aus.<sup>75</sup>

### ***Wieder ein Weissbierverbot?***

Bischof Christian Johann v. Eichstätt verbietet 1627 angeblich das Weißbierbrauen ganz. Das fürstlich-eichstättische Brauhaus in Wettstetten war Anfang des Jahrhunderts gegründet worden.<sup>76</sup> Bereits 1612 war das Verbot der Einfuhr von eichstättischem (d.h. Wettstettener) Weissbier nach Bayern erneuert worden.<sup>77</sup> Wie lange das Verbot, wenn es eines gab, aufrechterhalten wird, ist unklar.<sup>78</sup>

### ***Die Nürnberger Bierstrafe***

1627 wird die drastische Prozedur der Bierstrafe in Nürnberg angeblich letztmalig durchgeführt: Einem Brauer, der ungenießbares (oder desöfteren schlechtes) Bier gebraut hatte, wird der Henkersknecht (der „Löwe“) ins Haus geschickt, die beanstandeten Fässer auf den Wagen des Knechtes aufgeladen und zur Fleischbrücke gefahren. Hier wird das Bier in die Pegnitz geschüttet. Der Fahrweg ist möglichst lang, so daß möglichst viele Bürger es mitbekommen. Der „Löwe“ begleitet den Transport mit Trommelschlägen und dem lauten Ausrufen des Namens des Brauers.<sup>79</sup>

<sup>73</sup> WALDNER: Bayerische Bergbehörden, S. 255. Zu WALDNERs direkt daran anschließender Bemerkung, Maximilian I. hätte die Oberpfalz „durch Kauf erworben“, erübrigt sich jeglicher Kommentar. Sh. zur Gründung des *Zentralbureaus* HA 1600-1608, *Neuordnung des Salz- und Hüttenwesens in Bayern*.

<sup>74</sup> GÖTSCHMANN: Amberg, S. 228-229 u. 235.

<sup>75</sup> GÖTSCHMANN: Amberg, S. 233-234.

<sup>76</sup> KLINGER: Braugewerbe, S. 110 (ohne Beleg) u. 123 („belegt“ durch einen Artikel im Straubinger Tagblatt vom 4. August 1928, der dem Bearbeiter nicht verfügbar ist).

<sup>77</sup> Sh. HA 1609-1612/13, *Ein erneutes Weissbierverbot*.

<sup>78</sup> 1671 erläßt Kurfürst Ferdinand Maria ein Mandat gegen das Wettstettener Bier. StA Landshut Reg. 24, Fasc. 17, Nr. 176. Sh. zum Weissbiermonopol HA 1600-1608, *Neue Weisse Brauhäuser / Das Weissbiermonopol!*

<sup>79</sup> KLINGER: Braugewerbe, S. 126 (ohne Beleg).

### ***Das Weissbierwesen in der Oberpfalz***

Die Amberger Weissbiergesellschaft, die 1625/26 erstmals seit 1622 wieder schwarze Zahlen geschrieben hatte, schüttet 1627/28 eine Dividende in Höhe von 7 % aus, 1628/29 sind es sogar 56%.<sup>80</sup>

1626 wird das Kurfürstlich Weisse Brauhaus in Cham errichtet. Der Pfleger und Richter räumen ihren Amtssitz, die Burg am Regen. Für 3.700 Gulden muß die Stadt das Gebäude Kurfürst Maximilian überlassen. Die Burganlage wird zum Weissbierbrauhaus umgebaut. Das Burgtor daneben wird in der Folgezeit im Volksmund zum „Biertor“.<sup>81</sup> Offensichtlich hatte man aber schon vorher Weissbier in Cham gebraut, mindestens seit 1596.<sup>82</sup> Lt. DRASCH war nach 1626 in Cham zunächst die Form der Vergabe der Konzession an die Stadt gewählt worden, die das Brauen selbst übernimmt und einen Teil (zumeist zwei Drittel) des Gewinns an den Kurfürsten abgeben muß.<sup>83</sup> Das Weisse Brauhaus Cham bekommt einen eigenen kurfürstlichen Brauereiverwalter, wann genau ist offen.<sup>84</sup> Daß der erste Brauereiverwalter nur kommissionsweise tätig ist, könnte ein Indiz auf die oben erwähnte Form der Konzessionsvergabe sein. Allerdings hatte beispielsweise Kelheim, das von Beginn an ein landesherrliches Weisses Brauhaus war, in den ersten Jahren auch keinen eigenen Brauereiverwalter gehabt.<sup>85</sup>

Anders als in Amberg und Umgebung, wo Maximilian den Städten, Märkten und Landsassen, die Weissbier brauen, das Weissbierbraurecht gelassen hatte, greift in Cham also offenbar das Weissbiermonopol.<sup>86</sup>

---

<sup>80</sup> STAHL: Brau- und Gaststättengewerbe, S. 274. Sh. hierzu auch HA 1625/26, ***Das Weissbierwesen in der Oberpfalz***. Sh. zum Weissbiermonopol HA 1600-1608, ***Neue Weisse Brauhäuser / Das Weissbiermonopol!***

<sup>81</sup> STRABER: Biertor, S. 10-13 (ohne Beleg).

<sup>82</sup> LETZING: Geschichte, S. 274.

<sup>83</sup> DRASCH: Vilshofen, S. 50. Diese Form des Weissbierbrauens fand sich v.a. in den ehemals degenbergischen Brauhäusern. Ihnen wurde ein fest abgegrenztes Absatzgebiet zugewiesen (Bei LETZING als „Modell Viechtach“ bezeichnet, LETZING: Geschichte, S. 282). Bei DRASCH ist dieses Modell für Cham nur zu erahnen, er schreibt von dem „gleichen Schicksal“ wie bei Vilshofen. DRASCH zitiert hierzu eine Chronik der Stadt Vilshofen aus dem Jahr 1897.

<sup>84</sup> Weder STRABER noch FERCHL nennen ein Anfangsdatum. Bei FERCHL wird nur das Datum des Ausscheidens des erstens Brauereiverwalters angegeben, der 3. November 1634. Es war Hans Sedlmayr, der Pfleger von Linden, der lt. FERCHL bis zu diesem Datum auch kommissionsweise die Bräuverwaltung in Cham hatte. FERCHL: Beamte, S. 106.

<sup>85</sup> Sh. hierzu HA 1600-1608, ***Das Gründungspersonal*** u. HA 1609-1612/13, ***Hans Penderrieder – der erste „richtige“ Brauereiverwalter***.

<sup>86</sup> Sh. HA 1614-1623/24, ***Das Weissbierwesen in der Oberpfalz***. Sh. zum gesamten Themenkomplex aber HA 1600-1608, ***Neue Weisse Brauhäuser / Das Weissbiermonopol!***

## **Der Dreißigjährige Krieg – Schlachten im Norden, ein Aufstand im Süden und die Verlängerung des Krieges**

### *Die Schlachtfelder*

Nach der Schlacht an der Dessauer Elbbrücke am 25. April 1626, in der die Verbündeten Christians IV. von Dänemark geschlagen worden waren,<sup>87</sup> schlägt Tilly am 27. August den Dänenkönig entscheidend bei Lutter am Barenberge (nahe dem heutigen Salzgitter). Christian muß daraufhin seine Stellungen im Nordwesten Deutschlands aufgeben und sich zurückziehen. Durch den Tod Christians von Halberstadt (= Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel) am 26. Juni ist der Däne ohne Kampfgenossen.<sup>88</sup>

Wallenstein besetzt daraufhin 1627 Jütland und 1628 Mecklenburg und Pommern. Die Belagerung von Stralsund bleibt hierbei erfolglos. Es hätte als Stützpunkt für eine Ostseeflotte Ferdinands dienen sollen. Ein Übersetzen auf die dänischen Inseln ist somit unmöglich.<sup>89</sup> Voraussetzung für die Operationen Wallensteins ist der Friedensschluß des Kaisers mit Bethlen Gabor im *Frieden von Preßburg* am 20. Dezember 1626. Damit fällt auch ein bedeutender Teil der anti-habsburgischen Koalition aus.<sup>90</sup>

Bereits im Frühjahr 1626 beschließt König Gustav Adolph von Schweden, den Kriegsschauplatz nach Preußen zu verlegen. Im Winter 1626/27 sind das brandenburgisch-preußische Pillau und in polnisch-Preußen Braunsberg, Elbin, Dirschau und Marienburg in schwedischer Hand. Danzig ist sowohl vom Meer als auch vom Land her blockiert. Georg Wilhelm, der Kurfürst von Brandenburg, und Wallenstein schicken 1627 dem polnischen König Sigismund III. kleinere Hilfstruppen, die die Lage nicht ändern können. Als am 4. August 1628 die Belagerung Stralsunds endgültig aufgegeben werden muß, da die Stadt sich mit dem Schwedenkönig verbündet hatte und schwedische und dänische Flottenabteilungen zu Hilfe kommen, bedeutet dies letztlich das Scheitern der habsburgischen Ostsee-Pläne. Die Allianz mit Stralsund hatte Gustav Adolphs erster Berater, Axel Gustavsson Oxenstierna, geschmiedet.<sup>91</sup>

### *Der oberösterreichische Bauernaufstand*

Neben dem äußeren Feind im Norden kommt 1626 ein innerer im Süden hinzu. Bayern und Habsburg hatten durch ihr Vorgehen in Oberösterreich seit Kriegsbeginn den Bogen offensichtlich überspannt.<sup>92</sup> Die Bauern selbst führen v.a. zwei Gründe an: Die Befreiung von „Bayerns Joch und Tyrannei“ und die religiöse Frage. So ist auch auffällig, daß die katholischen Teile sich nicht oder nur widerwillig an dem Aufstand beteiligen. Ebenso versuchen sich die Adeligen neutral zu halten. Der Haß fokussiert sich in dem grausamen und ungerechten Statthalter von Herberstorff. Ziel der „revolutionären“ Erhebung ist keine völlige

<sup>87</sup> Sh. HA 1625/26, *Die Anfänge des Niedersächsisch-Dänischen Krieges*.

<sup>88</sup> ZEEDEN: Deutschland, S. 563 u. BRANDT: Die Nordischen Länder, S. 991-992. Sh. zu Christian von Halberstadt auch unten, *Die prominenten Toten der Jahre 1626-1629*.

<sup>89</sup> ZEEDEN: Deutschland, S. 563.

<sup>90</sup> KOHLER: Das Reich, S. 37. Sh. hierzu auch HA 1625/26, *Die Anfänge des Niedersächsisch-Dänischen Krieges*.

<sup>91</sup> BRANDT: Die nordischen Länder, S. 991 u. MANN: Zeitalter, S. 180.

<sup>92</sup> Sh. hierzu HA 1614-1623/24, 1624/25 u. 1625/26, jew. die Kapitel zu den Kriegereignissen.



Umwälzung der Verhältnisse, sondern die Herstellung eines früheren Zustandes (Beendigung der bayerischen Herrschaft und Erhaltung des lutherischen Bekenntnisses).<sup>93</sup>

Der äußere Anlaß war wohl von langer Hand vorbereitet gewesen: Bei einer Rauferei im kleinen Mühlviertler Markt Lembach werden sechs bayerische Soldaten getötet. Daraufhin werden die Sturmglocken geläutet und das Aufgebot erlassen. Zentrum ist das Hausruckviertel. Der Statthalter leitet eine Strafexpedition ein, die Truppen werden am 21. Mai von den Aufständischen vollständig geschlagen. Diese verfolgen den Statthalter nicht, sondern versuchen, das ganze Land unter ihre Kontrolle zu bringen und möglichst viele Anhänger für ihre Sache zu gewinnen – politisch klug, aber militärisch fatal. Der Statthalter kann derweil Linz befestigen, das sich dann auch halten kann. Das Eingreifen kaiserlicher Truppen führt schließlich zu einem Waffenstillstand, der vom 10. bis zum 18. September gelten soll.<sup>94</sup>

Da schaltet Maximilian von Bayern sich ein. Noch vor Ablauf des Waffenstillstandes läßt er insgesamt 8.000 Soldaten einmarschieren, die aber vernichtend geschlagen werden. Maximilian ruft Wallenstein zu Hilfe, doch bevor dieser reagieren kann, entscheidet man sich auch in Wien für ein hartes Vorgehen. Die kaiserlichen Truppen von Oberst Löbl vereinigen sich mit denen von General Gottfried Heinrich von Pappenheim (gerade wieder in bayerische Dienste getreten und Stiefsohn Herberstorffs) und besiegen die Bauern in vier blutigen Schlachten vollständig.<sup>95</sup>

Durch hartes Vorgehen (Folter, Hinrichtungen) soll ein Exempel statuiert werden. Danach folgt die Legislative: Ein Patent für Oberösterreich vom 22. April 1627 stellt dem Adel anheim, sich zu entscheiden, ob er binnen drei Monaten katholisch werden oder auswandern will. Nun geht Ferdinand daran, seine Erbländer endgültig vom Protestantismus zu säubern, Prädikanten und evangelische Schulmeister werden am 14. September 1627 aus Niederösterreich ausgewiesen.<sup>96</sup>

Maximilian selbst deklariert den Aufstand nicht als Kriegsgeschehen und rückt ihn aus dem Kontext des Dreißigjährigen Krieges, indem er die Militärrüstungen zur Niederschlagung als Kreisexekution deklariert, d.h. als innere Angelegenheit des Reichskreises.

Bayern empfindet Oberösterreich aber immer mehr als Belastung und auch die Religionspolitik tritt nun wieder in den Vordergrund.<sup>97</sup>

### ***Habsburger Religionspolitik***

Ab 1626 geht die Anwendung von extremen Gewaltmethoden bei der (Re-)Katholisierung zurück. Zuvor waren die protestantischen Geistlichen und Lehrer aus Böhmen ausgewiesen worden, zunächst nur soweit sie am Aufstand beteiligt gewesen waren, später unter Berufung auf das Reformationsrecht des Königs allgemein. Gemischte Kommissionen unter militärischem Schutz hatten die Kirchen zurückgegeben und katholische Pfarrer eingesetzt. Der Widerstand insbesondere des städtischen Bürgertums und der Bauern, die nicht auf den Laienkelch verzichten gewollt hatten, war durch Truppenaufgebote niedergeschlagen worden; um der drückenden Einquartierung zu entgehen, durch die man den Übertritt hatte erzwingen wollen, waren viele Protestanten ausgewandert. Der Rückgang der Gewalt bedeutet aber keineswegs den Verzicht auf die Forderung, sich zum katholischen Glauben zu bekennen.<sup>98</sup>

<sup>93</sup> HEILINGSETZER: Die Bayern in Oberösterreich, S. 420.

<sup>94</sup> HEILINGSETZER: Die Bayern in Oberösterreich, S. 420-421.

<sup>95</sup> HEILINGSETZER: Die Bayern in Oberösterreich, S. 421.

<sup>96</sup> MECENSEFFY: Protestantismus, S. 168-169.

<sup>97</sup> Sh. hierzu unten, *Kurwürde und Oberpfalz*.

<sup>98</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8455.

In Oberösterreich geht man zwei verschiedene Wege: In einer kaiserlichen Resolution wird der Adel 1627 vor die Wahl gestellt zu konvertieren oder auszuwandern. Scharfe Mandate vom 1. August 1628 und vom 23. April 1629 bekräftigen diese Politik. Die Bauern hingegen will man nicht nur äußerlich zum Katholizismus zwingen – der Bauernaufstand hatte diese Notwendigkeit deutlich vor Augen geführt.<sup>99</sup>

In der Steiermark, Kärnten und Krain geht man 1628 gegen den protestantischen Adel mit Landesverweisung vor.<sup>100</sup>

Aber allein die immer wieder erneuerten Mandate deuten schon an, daß sich erheblicher Widerstand zeigt und die Verordnungen nicht den gewünschten Erfolg haben.

Ende 1628/Anfang 1629 ist die Chance auf (einen für den Kaiser günstigen) Frieden so groß wie seit Beginn des Krieges nicht. Der Dänenkönig ist besiegt, die kaiserlich-ligistischen Truppen stehen siegreich an der Ostsee, die äußere und innere Bedrohung Habsburgs ist beseitigt. Ohne Verbündete hätte der Schwedenkönig Gustav Adolph wohl wenig Chancen gehabt, sich im Reich zu halten. Doch der Kaiser selbst sorgt vorsätzlich für eine erhebliche Verlängerung des Krieges durch eine religionspolitische Entscheidung, mit der er die alten Feinde näher zusammenrücken läßt und sich neue schafft.

### ***Das Restitutionsedikt***

Am 6. März 1629 erläßt Kaiser Ferdinand II. das *Restitutionsedikt*. Darin wird eine offensive Rekatholisierung und die Rückführung des gesamten seit 1552 von protestantischer Seite säkularisierten Kirchengutes in den Besitz der Katholiken gefordert und angestrebt. Auch wenn die Forderungen praktisch wohl kaum durchgeführt werden können, so wird das Edikt zum Signal auch für die konservativsten und bisher kaisertreuen Protestanten (Kursachsen, Kurbrandenburg) zum Widerstand. Ebenso sorgt das Edikt für das Bündnis Frankreichs mit Schweden zur Invasion im Reich.<sup>101</sup>

Sogar die Schweizer sperren nun dem Kaiser die Pässe.<sup>102</sup>

### ***Böhmen***

1627 wird durch eine *Erneuerte Landesordnung*, die alle vorherigen Verträge aufhebt, Böhmen zur erblichen Monarchie erklärt, die katholische Religion zur einzigen und der Klerus zum ersten Stand. Den Ständen wird damit das Recht zur Gesetzgebung genommen und das der Steuerbewilligung gelassen. In der Folgezeit wird in Wien eine *Böhmische Hofkanzlei* etabliert, die sich zur eigentlichen Regierung und zum Obersten Gericht Böhmens entwickelt. Böhmen ist damit endgültig habsburgisch geworden wie andere habsburgische Länder auch.<sup>103</sup> In den „großen“ Kriegereignissen geht dieser Vorgang, der unmittelbar mit

<sup>99</sup> HEILINGSETZER: Die Bayern in Oberösterreich, S. 421 u. MECENSEFFY: Protestantismus, S. 169-170.

<sup>100</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8456. Sh. hierzu auch HA 1625/26, *Die Anfänge des Niedersächsisch-Dänischen Krieges*.

<sup>101</sup> KOHLER: Das Reich, S. 37-38 u. MAURER: Kirche, S. 13. Der Text des Restitutionsediktes ist abgedruckt bei ROECK: Gegenreformation, S. 267-276.

<sup>102</sup> GREYERZ: Schweiz, S. 709.

<sup>103</sup> MANN: Zeitalter, S. 168 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18641.

dem eigentlichen Kriegsgrund 1618 in Verbindung steht und der längst beseitigt war, fast unter.<sup>104</sup>

Folgerichtig wird Ferdinand III., der designierte Nachfolger Ferdinands II. als römisch-deutscher König und Kaiser, ohne großes Aufsehen zu erregen 1627 (21. November) zum böhmischen König gekrönt, nachdem er bereits 1626 (8. Dezember) ungarischer König geworden war.

Im Prinzip sollte diese Landesordnung bis 1848 gelten und jegliche politische Selbstbestimmung der Böhmen verhindern.<sup>105</sup>

1628 folgt eine leicht abgemilderte Ordnung für Mähren.<sup>106</sup>

### ***Diplomatie am Rande***

Der Versuch eines Ausgleichs zwischen Friedrich V. von der Pfalz und Kaiser Ferdinand II. scheitert im Juli 1627 auf der *Colmarer Konferenz*, weil Friedrich auf einer vollständigen Restitution als Pfälzer Kurfürst besteht.<sup>107</sup> Auch dies war einer der Hauptanlässe für den Krieg gewesen und ist nun nur noch eine Randerscheinung.

Ende 1628 tritt Richelieu in den Krieg gegen das Haus Österreich ein und unterzeichnet erneut Bündnisse mit den Protestanten Deutschlands und Englands. Der Papst versteift daraufhin seine Haltung gegen den Minister, indem er ihm systematisch alle von ihm gewünschten Vergünstigungen versagt.<sup>108</sup>

### ***Kurwürde und Oberpfalz***<sup>109</sup>

Nachdem 1624 schon Johann Georg von Sachsen zugestimmt hatte, Maximilians Kurwürde anzuerkennen, folgt ihm 1627 Georg Wilhelm von Brandenburg auf Druck. Immer noch aber ist die Kurwürde formwidrig, da keine offizielle Aufnahme in den Kurverein erfolgt. Am 4. März 1628 erfolgt dann schließlich öffentlich die Kurtranslation der Pfälzer Kurwürde auf die wilhelminische Linie und die Belehnung mit der rechtsrheinischen Unteren Pfalz (Rheinpfalz) sowie mit der Oberpfalz. Die Erbhuldigung erfolgt am 22./23. April 1628.<sup>110</sup>

Dennoch bemüht sich Maximilian in der Folgezeit weiterhin, diplomatischen Kontakt zu den Pfälzern zu halten und eine von allen abgeseignete Lösung der Pfalzfrage herbeizuführen, ohne jedoch auf das Erreichte verzichten zu wollen, er will den Status Quo bestätigt haben. Das Eingreifen Gustav Adolfs gefährdet Maximilians Position eigentlich, aber der Schwedenkönig mißt der Pfalzfrage keine herausragende Bedeutung bei.<sup>111</sup>

Die Oberpfalz und die Rheinpfalz werden als Ersatz für die Kriegskosten Maximilians deklariert. Durch einen Tauschvertrag vom 22. Februar 1628 erhält Maximilian vom Kaiser

<sup>104</sup> So finden sich auch in der Sekundärliteratur zum Dreißigjährigen Krieg bezeichnenderweise nur spärliche bis gar keine Hinweise auf dieses „Ereignis“ von 1627. Die Präambel der Landesordnung ist abgedruckt bei ROECK: Gegenreformation, S. 257-260.

<sup>105</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18626.

<sup>106</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18626.

<sup>107</sup> BILHÖFER: Friedrich, S. 28.

<sup>108</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8752.

<sup>109</sup> Sh. zur Vorgeschichte HA 1614-1623/24, *Kurwürde und Oberpfalz*.

<sup>110</sup> KAISER: Pfalzpolitik, S. 124-125. ZIEGLER: Rekatholisierung, S. 437.

<sup>111</sup> KAISER: Pfalzpolitik, S. 126.

für seine Kriegskosten von 13 Millionen Gulden die Oberpfalz (ohne die Ämter Weiden, Playstein und Parkstein, die schon 1623 an Pfalz-Neuburg gegeben worden waren) und die rechtsrheinische Unterpfalz für sich und seine Erben. Dafür gibt er dem Kaiser Oberösterreich wieder zurück (Mai 1628). Im gleichen Vertrag verpflichtet sich der Kaiser, auch die Erben Maximilians mit der pfälzischen Kurwürde zu belehnen.<sup>112</sup>

Ein päpstliches Breve vom 13. April 1628 weist Maximilian die Einkünfte der Hälfte des gesamten Kirchengutes der Unteren und Oberen Pfalz auf zehn Jahre zu. Am 24. Juli folgt die Erneuerung eines Privilegs von 1621 über das ehemalige Klostersgut auf zwölf Jahre. Der Rest fällt den Bischöfen zu (für die Oberpfalz denen von Regensburg, Eichstätt und Bamberg).<sup>113</sup>

Nicht durchsetzen kann Maximilian sich gegen den Kaiser mit der 1628 erhobenen Forderung, Regensburg als Pfand für seine Kriegsaufwendungen zu erhalten. Der Bischof betreibt zu dieser Zeit eine aktive Rekatholisierungspolitik in Regensburg. Nur mit Hilfe des Kaisers übersteht Regensburg ohne bleibenden Schaden die Einquartierungen, Handelssperren und Kontributionen.<sup>114</sup>

Es dauert nicht lange, bis in der Oberpfalz die Religionsfrage nun sehr offensiv angegangen wird. Am 27. April 1628 richtet Maximilian ein *Religionspatent* an die Oberpfälzer. Es ist eine staatliche Anordnung, den katholischen Glauben anzunehmen oder nach einem halben Jahr das Land zu verlassen. Die Oberpfälzer hatten seit 1543 dreimal ihren Glauben wechseln müssen, je nach Konfession des Landesherrn in Heidelberg (calvinistisch oder lutherisch). Seit 1583 war der Calvinismus gegen vielfachen Widerstand durchgesetzt worden.<sup>115</sup> Wobei immer zu prüfen wäre, inwieweit einzelne Personen die Glaubenswechsel – auch den ersten Wechsel vom Katholizismus zu den protestantischen Richtungen – innerlich überhaupt mitgemacht haben.<sup>116</sup>

Zunächst war man von bayerischer Seite aus behutsam vorgegangen, noch 1623 beispielsweise hatten sich die drei Konfessionen in Amberg die Jakobskirche geteilt: morgens hatten die Calvinisten, vormittags die Katholiken und nachmittags die Lutheraner die Kirche für ihre Gottesdienste genutzt. Danach hatte die bayerische Regierung härter durchgegriffen, bis sie schließlich 1628 in die Offensive geht.<sup>117</sup> ZIEGLER kann belegen, daß das Vorgehen eng an die äußeren Umstände, d.h. den Rechtsstatus der Oberpfalz, gebunden ist.<sup>118</sup> Jetzt (1628) müssen also keine Rücksichten mehr genommen werden. Ohne Zwang ist ein „Erfolg“ wohl auch nicht möglich, zumindest nicht in der Hauptstadt, denn 1622 hatte man in Amberg nur 24 Bekehrte gezählt, 1625 waren es 74 gewesen.<sup>119</sup>

Am 3. Februar 1628 wird zum letzten Mal der *Größere Ausschuß* (Teil der Landstände der Oberpfalz) einberufen, danach nur noch einmal zu Beginn des 18. Jahrhunderts.<sup>120</sup>

Bereits am 1. September 1628 wird ein Schlußstrich unter die Mitbestimmung des Adels gezogen, als Maximilian sämtliche Privilegien als vom Kaiser kassiert und damit für erloschen erklärt. Die oberpfälzische Landschaft findet damit ihr Ende, lediglich persönliche Privilegien werden 1629 – auf Antrag – neu vergeben. Am 23. Dezember 1628 wird der Emigrationstermin für nicht Konversionswillige auf den 31. Dezember festgelegt und der

<sup>112</sup> ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 433.

<sup>113</sup> IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 402-403. Mit den Bischöfen einigt sich Maximilian ohne Papst auf eine Regelung in einem Rezeß vom 25. März 1630. Ebd., S. 403.

<sup>114</sup> SCHMID: Regensburg I, S. 321.

<sup>115</sup> ZIEGLER: Rekatholisierung, S. 437.

<sup>116</sup> Grundlegend hierzu, wenn auch für einen anderen Teil des Reiches. IMHOF: Die verlorenen Welten, besonders S. 56-90.

<sup>117</sup> ZIEGLER: Rekatholisierung, S. 437. „Natürlich“ waren einzelne Maßnahmen zur Rekatholisierung auch schon vor 1628 erfolgt, so wurde z.B. 1626/27 ein Franziskanerkloster in Amberg errichtet, 1628 ein weiteres in Pfreimb. SCHMID: Klöster, S. 219.

<sup>118</sup> ZIEGLER: Rekatholisierung, S. 438.

<sup>119</sup> ZIEGLER: Rekatholisierung, S. 439.

<sup>120</sup> LASCHINGER: Amberg, S. 59.

Verkauf ihrer Güter bis Ostern 1629 begrenzt. Genaue Zahlen sind schwer zu ermitteln, aber bis zum 15. Mai 1629 bekehrt sich ein knappes Drittel.<sup>121</sup>

Die Nichtadligen trifft die behördliche Rekatholisierung ungleich schwerer. Den Amberger Bürgern gibt man nach Ablauf der Frist drei Tage Zeit, die Nachsteuer zu bezahlen und auszuwandern. Besonders verhaßt ist als „Begleitmaßnahme“ die Einquartierung von Soldaten bei Protestanten. Auch Bücherverbrennungen finden in großem Maßstab statt.<sup>122</sup>

Dabei geht es auch um Geld bei der Rekatholisierung: Die Kurie gestattet Maximilian 1628, von den Einkünften der säkularisierten Häuser zwei Drittel für staatliche Zwecke und ein Drittel (die *Piaterz*) für kirchliche Zwecke einzusetzen, solange der Krieg dauert.<sup>123</sup>

Letztendlich wirkt sich die Vertreibung nachhaltig auf die Oberpfalz aus. Auch wenn die absoluten Zahlen wohl keinen Exodus bedeuten, so sind es doch etliche kluge Köpfe, versierte Handwerker und ein guter Teil des Adels, die das Land verlassen. Die Oberpfalz hat sich in der Folgezeit – in einzelnen Bereichen bis in die jüngste Zeit – von diesem Aderlaß nicht erholt.<sup>124</sup>

### *Pfalz-Neuburg*

Auch auf Pfalz-Neuburgischem Territorium wird die Rekatholisierung weiter vorangetrieben. In den Fürstentümern seiner Brüder hatte sich die lutherische Lehre zunächst noch behaupten können, erst 1626/27 führt Wolfgang Wilhelm auch dort die Gegenreformation energisch durch.<sup>125</sup>

### *Die prominenten Toten der Jahre 1626-1628*<sup>126</sup>

Den frühen Tod **Christians von Braunschweig-Wolfenbüttel** (= Christian von Halberstadt), ausführlich Christian, Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel, schreiben seine Zeitgenossen dem unsteten Lebenswandel zu. Am 20. September 1599 war er in Gröningen als Sohn des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel Heinrich Julius und dessen Frau Elisabeth geboren worden. Elisabeth ist die Schwester König Christians IV. von Dänemark und der britischen Königin Anna von Dänemark. 1616 war er zum Administrator des säkularisierten Bistums Halberstadt gewählt worden. Ab 1620 hatte er als Söldnerführer bei den aktiven Gegnern Habsburgs gekämpft. Am 16. Juni 1626 stirbt er.<sup>127</sup>

Um 1580 war **Ernst II. Graf von Mansfeld** in Luxemburg als Sohn von Peter Ernst I. von Mansfeld, kaiserlicher Statthalter von Luxemburg, und Marie de Montmorency geboren worden. Er war ein typischer Kriegsunternehmer gewesen, der gegen Geld Truppen aushebt und kämpft. Für Protestanten kämpfend hatte er doch immer wieder Gespräche mit der

<sup>121</sup> ZIEGLER: Rekatholisierung, S. 440.

<sup>122</sup> ZIEGLER: Rekatholisierung, S. 443.

<sup>123</sup> SCHMID: Klöster, S. 220.

<sup>124</sup> Hier sind Pauschalisierungen natürlich zu vermeiden und die Einzelfälle zu betrachten, so hatte z.B. der Niedergang der Montanindustrie schon zuvor begonnen und wurde nur noch forciert!

<sup>125</sup> VOLKERT: Pfälzische Zersplitterung, S. 131-132.

<sup>126</sup> Sh. auch oben, *Asien / Fernost, England u. Allgemeines / Kultur*.

<sup>127</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 222.

Gegenseite geführt. Ihm war es nicht um die Sache, sondern um das „Unternehmen Krieg“ gegangen. Am 29. November 1626 stirbt er in Rakovica bei Sarajewo.<sup>128</sup>

Der Tod der beiden führt dazu, daß der Dänenkönig Christian IV. ohne Kampfgenossen im Reich ist und sich vom Kriegsschauplatz zurückzieht.<sup>129</sup>

Am 17. September 1626 stirbt **Johann Schweikart von Kronberg**, Kurfürst und Erzbischof von Mainz. Seine Familie ist eine der ältesten im Mainzer Erzstift. Der Großvater Hartmut X. war ein eifriger Anhänger Luthers gewesen. Am 17. Februar 1604 war Johann zum Erzbischof von Mainz gewählt worden, am 19. Juli 1605 hatte ihn der Kaiser belehnt. Johann war durch seine versöhnliche Haltung und durch seine auf Ausgleich zwischen Protestanten und Katholiken bestimmten Bemühungen aufgefallen.<sup>130</sup>

**Georg Erasmus Freiherr von Tschernembl** stirbt am 18. November 1626 verarmt in Genf. Tschernembl war als Calvinist der Führer der protestantischen Stände Oberösterreichs gewesen. 1608 war er an die Spitze der Opposition gegen Kaiser Matthias getreten. Er hatte wichtige Zusagen vom Kaiser in Religionsfragen erwirken können. 1619 hatte er die oberösterreichischen Stände dazu bringen können, Kaiser Ferdinand II. die Huldigung zu verweigern. Er war nach dem Böhmischem Krieg nach Württemberg geflohen, hatte sich danach bis zum Eintreffen Tillys in Heidelberg aufgehalten und war dann nach Genf geflohen.<sup>131</sup>

Am 12. Februar 1627 stirbt in Karlsbad **Karl I. Fürst von Liechtenstein**. Der aus einer traditionsreichen österreichischen Adelsfamilie stammende Karl war protestantisch erzogen worden und zum Führer der protestantischen Stände Mährens aufgestiegen. 1599 hatte er dann die Seiten gewechselt und den katholischen Glauben angenommen. 1608 war er in den erblichen Fürstenstand erhoben worden. 1622 war er Statthalter und Vizekönig von Böhmen geworden, nachdem er nach der Schlacht am Weißen Berg mit der Festnahme und Exekution der Anführer des böhmischen Aufstandes beauftragt worden war. Durch den Erwerb konfiszierter Güter hatte er seinen Grundbesitz wesentlich vergrößern können. Karl war Träger des Ordens vom Goldenen Vließ gewesen und wird zum Ahnherrn und Begründer des fürstlichen Hauses Liechtenstein.<sup>132</sup>

Am 25. September 1628 stirbt **Magdalena**, die Gattin des Neuburger Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und Schwester Maximilians I., in Neuburg an der Donau nach längerer Krankheit. Wolfgang Wilhelm selbst ist zu dieser Zeit in Düsseldorf. Wolfgang Wilhelms Brüder und auch seine Mutter, die auf ihrem Witwensitz in Höchstädt lebt, werden zwar benachrichtigt – sowohl vom Tod als auch vom Termin der Beerdigung, aber ausdrücklich weder zur Trauerfeier noch zum Begräbnis eingeladen. Damit entspricht er dem Wunsch Magdalenas, daß kein protestantischer Fürst bei ihrem Begräbnis anwesend sein soll.<sup>133</sup>

<sup>128</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 235. Sh. zum Thema Kriegsunternehmer HA 1614-1623/24, *Der Böhmischo-Pfälzische Krieg (1618-1623)*.

<sup>129</sup> Sh. hierzu oben, *Die Schlachtfelder*.

<sup>130</sup> ADB, Bd. 14, S. 236-237.

<sup>131</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 241-242.

<sup>132</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 233.

<sup>133</sup> HENKER: Begräbnis, S. 51-53 u. 67.

### Weissbiertrinker Wallenstein

Vom Feldherrn Albrecht von Wallenstein ist aus dem Jahr 1628 ein berühmtes Zitat überliefert, als er verlangt, „Weißbier für ihn zu besorgen, weil er den Durst nicht mit Wein loeschen will“.<sup>134</sup>

Auch wenn es weder Kelheimer noch Münchner, sondern offenbar Berliner Weissbier war, wurde mit leichter Abwandlung dem Zeitgeist entsprechend an diesen Ausspruch durch die nachmaligen Eigentümer des Weissen Brauhauses Kelheim, die Weissbierbrauerfamilie Schneider von SCHNEIDER WEISSE, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf einem Etikett erinnert:<sup>135</sup>



Etikett der Weissbierbrauerei SCHNEIDER WEISSE (wahrscheinlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts)

<sup>134</sup> P.S. eines Briefes vom 28. Juni 1628 aus Prenzlau. FÖRSTER: Briefe Wallensteins, S. XIV u. 241, der Brief abgedruckt S. 353.

<sup>135</sup> Originaletiketten in großer Anzahl noch vorhanden im Firmenarchiv der Privaten Weissbierbrauerei G. Schneider & Sohn GmbH München/Kelheim.

## Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

### *Maße und Gewichte*

#### Getreidemaße

Für Weizen und Gerste können aus den Angaben im Rechnungsbuch **Umrechnungsfaktoren** zwischen dem **Landshuter** und dem **Regensburger Maß** angegeben werden:<sup>136</sup>

Die 40 Schaff Weizen Regensburger Maß ergeben nach Landshuter Maß 39 Schaff.<sup>137</sup> Damit ergibt sich:

1 Schaff Landshuter Maß = 1,026 Schaff Regensburger Maß  
oder

1 Schaff Regensburger Maß = 0,975 Schaff Landshuter Maß

Bei der Gerste waren von 44 Schaff nach Regensburger Maß 1 Schaff 7 Metzen abzuziehen, um auf das Landshuter Maß zu kommen,<sup>138</sup> also:

1 Schaff Landshuter Maß = 1,032 Schaff Regensburger Maß  
oder

1 Schaff Regensburger Maß = 0,969 Schaff Landshuter Maß

---

<sup>136</sup> Sh. für den Vergleich zu den Vorjahren die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

<sup>137</sup> RB 1628, S. 10.

<sup>138</sup> RB 1628, S. 16.



## Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung<sup>139</sup>

### *Die Pest in Biburg*

Im August 1627 soll in Biburg die Pest ausgebrochen sein, nach Angaben der Sterbematrikel starben bis zum Lichtmeßtag 1628 (2. Februar) 40 Kinder und 42 Erwachsene.<sup>140</sup>

### *Ein neuer Gerichtsschreiber*

1627 verstarb der Gerichtsschreiber des Kelheimer Pfliegerichts Philipp Semmler (Sembler). Er war seit November 1611 in diesem Amt tätig gewesen. Bis zum Amtsantritt seines Nachfolgers hatte vom 4. August bis zum 31. Dezember 1627 seine Witwe (Maria) Salome die Amtsnutzungen. Mit Beginn des Jahres 1628 trat Sebastian Wäginger die Nachfolge Semmlers an. Vorher hatte dieser sechs Jahre lang verschiedene Richterämter vertreten. 1624 war er bereits 22 Jahre in Diensten. Sein Sohn Johannes Wilhelm wurde später Gerichtsschreiber in Reichenhall.<sup>141</sup>

### *Die Kelheimer Mühlen*

Auch wenn Angaben zu den Kelheimer Mühlen aufgrund der Schäden am Rechnungsbuch fehlen, sind in den Kelheimer Kirchenbüchern für die Zeit von 1626-1629 Informationen enthalten.

Für den 26. Januar 1627 ist die Hochzeit von Philipp Wolfsmüller verzeichnet. Er wird als **Radlmüller** bezeichnet. Der letzte vor ihm bekannte Radlmüller ist Leonhard Mayr, der am 15. November 1620 gestorben war. Wolfsmüller heiratete Maria, die Tochter von Leonhard Mayr.<sup>142</sup>

Philipp Wolfsmüller starb aber bereits am 13. Januar 1628. Maria heiratete am 2. Oktober 1628 Sebastian Pockh aus Ingolstadt, der auch als Radlmüller bezeichnet wird. Philipp Wolfs-

---

<sup>139</sup> Hier kann kein vollständiges Bild gegeben werden, aber greifbare Informationen sollen gerade für die Kriegszeit und die jetzt anbrechenden Notzeiten gesammelt und wiedergegeben werden, gerade weil die Informationen zu dieser Zeit insgesamt so spärlich sind. So war z.B. Biburg (sh. unten, *Die Pest in Biburg*) aller Wahrscheinlichkeit nach nicht der einzige Ort, an dem in dieser Zeit die Pest ausbrach. Gerade für die Zeit, in der die Kelheimer Kirchenbücher keine Auskünfte mehr geben (sie reichen nur bis 1629/30) und die durch die Kriegereignisse äußerst spannend und quellenarm ist, können zu Kelheim keine neuen Erkenntnisse erwartet werden, da das Stadtarchiv Kelheim auf Beschluß der Stadt derzeit und noch auf unbestimmte Zeit für niemanden außer dem Stadtarchivar zugänglich ist. Keine der Aussagen in der jüngsten Kelheimer Ortschronik kann überprüft werden, da der Autor keinerlei Quellenangaben oder sonstige Belege anführt. Wo partielle Überprüfungen möglich waren, haben sich desöfteren Unzuverlässigkeiten gezeigt. Die Begründung für die fehlenden Quellenangaben, daß lokalhistorische Bücher ohnehin nicht gelesen würden (ETTELT: Kelheim I, S. 8), macht weitere Kommentierungen überflüssig.

<sup>140</sup> RIEGER: Kelheim, S. 293-294 (ohne Beleg).

<sup>141</sup> FERCHL: Beamte, S. 367. Sh. auch HA 1609-1612/13, *Ein neuer Gerichtsschreiber*. Näheres zu beiden in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>142</sup> MAYER: Grundbuch, S. 851, 862, 870, 873 u. 875.

müllers Mutter war Maria (geb. Koller) aus Kelheim, die den Brauer Georg Wolfsmüller aus Riedenburg geheiratet hatte.<sup>143</sup>

Für den 27. September 1626 ist die Hochzeit des aus Kelheim stammenden *Mühlenknechts Paulus Schmidt* verzeichnet.<sup>144</sup> Er war der Sohn von Paulus und Ursula Schmidt. Leider ist aufgrund der fehlenden Familienblätter, auf denen seine Familie verzeichnet ist, in den Kirchenbüchern nichts Näheres über ihn bekannt. Ob und wann er als Mühlenknecht auf der Kelheimer Stadtmühle, also der Brauereimühle arbeitete, ist nicht zu beweisen. Er kann ebenso Mühlenknecht auf der Radlmühle oder auf der Aumühle gewesen sein.

### *Stadtrecht / landesherrliche Rechte*

Aus dem Rechnungsbuch des Folgejahres ist ersichtlich, daß am Ende des Rechnungsjahres 1628/29 2 Metzen Weizen an Mautgetreide übriggeblieben sind.<sup>145</sup>

### *Eine neue Forstordnung*

1627 wurden angeblich mit einer neuen Forstordnung Maßnahmen ergriffen, um dem Raubbau in den Wäldern Einhalt zu gebieten. Einem kurfürstlichen Überreiter war jetzt das gesamte Waldpersonal untergeben. Es durften nur noch die Förster Holz zur Fällung anweisen. Die Mengen, die den Anrainern zustanden, wurden nun fixiert.<sup>146</sup>

14 Jahre später werden der Kelheimer Pfleger und der Kelheimer Kastner als „yber disen Wald [Einwald] *verordnete Commissarii*“<sup>147</sup> genannt.

### *Die Besoldung des Organisten*

Seit 1628 erscheint angeblich die Besoldung des Kelheimer Organisten in den Kammerrechnungen der Stadt. Es sollen 52 fl. pro Jahr gewesen sein.<sup>148</sup>

### *Die Kelheimer „Siechenhäuser“*

Angeblich wurde 1628 in der Vorstadt Gmünd ein Infektionshaus zur Isolierung von Seuchenopfern errichtet werden. Nach ETTELTS Darstellungen ist dieses offenbar nicht identisch mit dem „Seüchenhaus“ (Siechen-/Seuchenhaus) am „Oberen Zweck“, für das bereits 1612 Belegungen bzw. Zahlungen (im Voraus?) verzeichnet sind.<sup>149</sup>

<sup>143</sup> MAYER: Grundbuch, S. 927 u. 957. Letztere sind Vorfahren von Georg Paulus, die aufgrund des Rechnungsbuches nun zugeordnet werden können. Freundlicher Hinweis von Georg Paulus, Hohenwart.

<sup>144</sup> MAYER: Grundbuch, S. 825. Weiteres zu ihm in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*. Später wird er als Brauereimüller genannt. Sh. HA 1629/30, *Das Müllerkarussell des Weissen Brauhauses*.

<sup>145</sup> RB 1628, S. 22.

<sup>146</sup> ETTTEL: Kelheim I, S. 766 (ohne Beleg).

<sup>147</sup> RB 1641, S. 135. Sh. hierzu auch HA 1639-1641/42, *Die Waldkommissare des Einwaldes*.

<sup>148</sup> ETTTEL: Kelheim I, S. 349 (ohne Beleg).

<sup>149</sup> ETTTEL: Kelheim I, S. 382 u. 934. Aufgrund der fehlenden Belege können die Aussagen nicht überprüft werden. Aus dem Text bei ETTTEL ist ein Zusammenhang allenfalls zu erahnen.

### ***Die Stuhlordnung in der Kelheimer Stadtkirche***

Pfarrer Dr. Johannes Ferdinand Mayer hat in seinem „Grundbuch“ für das Jahr 1628 einen exakten Plan der Pfarrkirche gezeichnet und die Sitzordnung akribisch aufgelistet.<sup>150</sup> Dieser „Sitzplan“ gibt einen guten Einblick in die Sozial- und Vermögensstruktur Kelheim im Jahr 1628. In der Datei ***Die Kelheimer und das WBH*** findet sich bei exponierten Personen jeweils ein Hinweis auf die Sitzordnung.

### ***Ein Renaissance-Portal für die Pfarrkirche***

Das Renaissanceportal der Westseite der Kelheimer Pfarrkirche trägt die Jahreszahl 1628 und erinnert in seinen Formen an das Portal der Friedhofskirche in Kelheim. Offensichtlich ist es eine Arbeit des Kelheimer Hafners Wilhelm „Kempf“ (wahrscheinlich Wilhelm Khnopf!).<sup>151</sup>

### ***Weihe der Friedhofskirche***

Der am 23. Mai 1618 geweihte neue Kelheimer Friedhof bekam in der Folgezeit ein eigenes Pesthaus und eine Friedhofskirche. Die Kapelle wurde 1626 von dem Graubündener Baumeister Johann Johanell erbaut.<sup>152</sup> Nachdem der Kasten- und Mautgegenschreiber Johann Landtrachinger einen größeren Betrag gespendet hatte, soll am 3. Oktober 1627 von dem Weihbischof Ottheinrich Pachmayer von Regensburg das Kirchlein zu Ehren des hl. Sebastian und des hl. Rochus feierlich eingeweiht worden sein.<sup>153</sup>

---

<sup>150</sup> MAYER: Grundbuch, S. 582-593.

<sup>151</sup> RIEGER: Kelheim, S. 323 (ohne Beleg). Eine Person mit dem Namen Kempf ist in den Kelheimer Kirchenbüchern bis 1630 nicht verzeichnet. Es ist allenfalls an den Kelheimer Hafner Wilhelm Khnopf zu denken (sh. zu ihm die Datei ***Die Kelheimer und das WBH***). Da RIEGER angibt, es handelte sich um den 1628 zum Viertelmeister bestellten Hafner, könnten eventuell Akten aus dem Stadtarchiv Kelheim weiteren Aufschluß darüber geben (sh. hierzu oben die Anmerkung zur Überschrift **Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung**).

<sup>152</sup> PAULA: Kelheim, S. XXXVII u. 200.

<sup>153</sup> RIEGER: Kelheim, S. 111 (ohne Beleg). Sh. auch HA 1614-1623/24, ***Ein neuer Friedhof***.

## Das Weisse Brauhaus in den Jahren 1626 bis 1627/28

Der **Zimmermann Andreas Thanner**, langjähriger „fester freier“ Mitarbeiter des Weissen Brauhauses in Kelheim **starb** am 9. Juni 1626. Spätestens seit dem 15. Mai 1623 bis mindestens zum 14. Mai 1626 hatte er vom Weissen Brauhaus ein jährliches Gnadengeld bekommen.<sup>154</sup>

Der spätestens ab 1612 für das Weisse Brauhaus als **Brauereiküfer** tätige **Paulus Widtman** starb am 17. März 1628.<sup>155</sup> Als sein Nachfolger wird im Rechnungsbuch 1629/30 Caspar Peyrl genannt. Wann genau dieser seinen Dienst antrat und ob zwischen dem 17. März 1628 und dem 15. Mai 1629 ein anderer Küfer als Brauereiküfer arbeitete, ist nicht feststellbar.<sup>156</sup>

Laut ETTELT kam es durch die schlechte **Ernte** im Herbst 1626 zu einer allgemeinen Teuerung, 1627 soll die Ernte reichlich gewesen sein. Aus dem Text ist nicht ersichtlich, ob sich diese Aussage explizit auf Kelheim bezieht.<sup>157</sup>

Für **Ingolstadt und Umgebung** sind für das Jahr 1626 starker **Frost** im Frühjahr und **Überschwemmungen** zur Erntezeit belegt, die zu einer Mißernte führten und den Weizenpreis dort auf eine Höchstmarke für die Zeit zwischen 1610 und 1655 steigen ließen. Der Preis fiel erst im Juli 1627 wieder nachhaltig.<sup>158</sup>

ETTELT gibt einen Heiratskontrakt vom 11. Juli 1627 wieder. Darin sind natürlich etliche Zahlungen und die Mitgift festgehalten. Da aber einerseits keine Quellenangabe von ETTELT erfolgt und offensichtliche Transkriptionsfehler darin enthalten sind, können die Daten nicht in ein Verhältnis zu den bekannten und belegten **Preisen und Löhnen** gesetzt werden.<sup>159</sup>

Aus dem Jahr 1628 ist neuerdings eine Anekdote bekannt, die das Weisse Brauhaus in Kelheim betraf: Zwei Gastwirte aus Wolnzach wollten auf dem Laurenzi-Jahrmarkt Weissbier aus Kelheim verkaufen und wurden von ihrem Hofmarksherrn dafür bestraft. Der Markt Wolnzach wandte sich an die Regierung in Landshut und wollte den Erlaß der Strafe bewirken.<sup>160</sup>

Ein wichtiges Detail zum **Holzkauf** ist aus dem Jahr 1627 bekannt: Im Bereich des Gerichtes Kelheim mußte das zum Verkauf geschlagene Holz zunächst dem Weissen Brauhaus angeboten werden. Anderweitig konnte es nur verkauft werden, wenn die Brauereibeamten einen Schein ausgestellt hatten, daß sie es nicht benötigten.<sup>161</sup>

<sup>154</sup> Sh. hierzu die Datei *Die Kelheimer und das WBH*, HA 1614-1623/24, Eine „Rente“ für den Zimmermann, HA 1624/25 u. HA 1625/26, jew. *Besoldung des Brauereipersonals - ...*.

<sup>155</sup> Sh. hierzu die Datei *Die Kelheimer und das WBH*, HA 1609-1612/13, 1613/14, 1614-1623/24, 1624/25 u. 1625/26, jew. Der Küfer.

<sup>156</sup> Sh. hierzu HA 1629/30, Ein neuer Brauereiküfer.

<sup>157</sup> ETTELT: Kelheim I, S. 933 (ohne Beleg).

<sup>158</sup> SCHÖNAUER: Ingolstadt, S. 143.

<sup>159</sup> ETTELT: Kelheim I, S. 253 (ohne Beleg). ETTELT nennt den Namen der Braut dort „Zerbina“, in den Kelheimer Kirchenbüchern lautet der Name durchgehend „Jacobina“ (MAYER: Grundbuch, S. 786, 787, 826 u. 913)!

<sup>160</sup> GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 121. Wie der Fall ausging, wird leider nicht erwähnt, ist aber vielleicht in dem dort zitierten Archivale zu finden. Nachtrag dieser Textstelle am 28. April 2007.

<sup>161</sup> GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 292. Wie lange diese Praxis anhielt, kann nicht gesagt werden. Nachtrag dieser Textstelle am 28. April 2007.

## Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1628/29

### *Vorbemerkung*

Aufgrund des Umstandes, daß das Rechnungsbuch 1628/29 wegen der starken Schäden nur fragmentarisch erhalten ist, können für dieses Rechnungsjahr nur sehr wenige Informationen verwertet werden. Manche Details sind indirekt, v.a. durch die Kelheimer Kirchenbücher, zu erschließen gewesen. Die Systematik der bisherigen Historischen Anmerkungen wird beibehalten.<sup>162</sup>

### *Betriebsablauf*

#### Das Rechnungsbuch

Beim Rechnungsbuch 1628/29 handelt es sich um ein Rapular.

#### Behördenstruktur

Daß die Weissen Brauhäuser sich gegenseitig aushelfen und unterstützen (mußten), zeigt ein Eintrag im Rechnungsbuch 1628/29. Es werden 236 Schaff Weizenmalz an die Brauhäuser in Hals und Weichs verkauft.<sup>163</sup>

#### Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Im Rechnungsjahr 1623/24 war erstmals Getreide vom „**Walder- und Reichenbacher Kasten**“ in Regensburg gekauft worden. Die Verwaltungs- und Besitzstruktur nach der Säkularisation der Klöster 1562 und 1563 ist bislang unklar.<sup>164</sup> Von 1623/24 bis 1625/26 war immer vom „Walder- und Reichenbacher Kasten in Regensburg“ mit dem Kastner Jonas Zahn die Rede gewesen. Im Rechnungsbuch 1628/29 heißt es nun „*Ir Churfürstlich Durchlaucht Walder- vnd Reichenbacher Cassten in Regenspurg*“<sup>165</sup>. Ob nun noch derselbe Kastner tätig war und ob er ebenfalls wie zuvor entlohnt wurde, ist aufgrund der fehlenden Seiten im Rechnungsbuch nicht feststellbar. Möglicherweise werden die folgenden Rechnungsbücher Aufschluß darüber geben.

Die Umbenennung hängt wohl mit der am 4. März 1628 erfolgten offiziellen Belehnung Maximilians I. mit der Oberpfalz zusammen.<sup>166</sup>

Bezüglich der Herkunft des verwendeten Hopfens ist nur noch feststellbar, daß u.a. Kipfenberger Hopfen gekauft wurde und daß am Ende des Rechnungsjahres 10 Zentner übrig waren.<sup>167</sup>

<sup>162</sup> Sh. auch RB 1628, S. 2.

<sup>163</sup> RB 1628, S. 15.

<sup>164</sup> Sh. hierzu HA 1624/25, Rohstoffquellen.

<sup>165</sup> RB 1628, S. 16.

<sup>166</sup> Sh. oben, *Kurwürde und Oberpfalz*.

<sup>167</sup> RB 1628, S. 17 u. RB 1629, S. 46.

Der Rottenburger Hofwirt Dormer bekam 1628 das Privileg, vor den anderen Rottenburger Wirten und Bierbrauern mit Weissbier aus Kelheim versorgt zu werden.<sup>168</sup>

### ***Preise und Betriebskosten***

#### Getreide

Gegenüber den im Vorjahr vorhandenen Mengen wurden beim Weizen 2 Schaff 2 Metzen Abgang verzeichnet, bei der Gerste waren es 2 Schaff 10 Metzen. Beim Malzumschlag gingen 7 Schaff 15 Metzen Gerstenmalz ab, wohingegen beim Weizenmalz 2 Schaff Zugang verbucht wurden.<sup>169</sup>

85 Schaff 16 Metzen Weizen waren vom Rechnungsjahr 1627/28 noch übrig, 1.924 Schaff 4 Metzen Weizen wurden neu dazugekauft. 1.922 Schaff wurden zu Malz verarbeitet, 85½ Schaff verkauft. Am Ende des Rechnungsjahres war kein Restbestand mehr vorhanden.<sup>170</sup>

An Gerstenmalz wurden 469 Schaff oder 467 Schaff 13 Metzen produziert, aus dem Vorjahr waren noch 205 Schaff 5 Metzen übrig. 451 Schaff wurden verbraucht, am Ende des Rechnungsjahres waren noch 242 Schaff 10 Metzen oder 237 Schaff 10 Metzen übrig.<sup>171</sup>

#### Holz

Aus dem Rechnungsbuch des Folgejahres ist ersichtlich, daß am Ende des Rechnungsjahres 1628/29 an Fichtenholz 759½ Klafter, an Buchenholz 32¼ Klafter und an Holz zum Branntweinbrennen 27½ Klafter übriggeblieben sind.<sup>172</sup>

#### Hopfen

Die Schäden am Rechnungsbuch lassen keine eindeutigen Aussagen zu. Offensichtlich waren aus dem Vorjahr noch 3 Zentner 71 lb. Hopfen vorhanden, am Ende des Rechnungsjahres blieben 10 Zentner übrig.<sup>173</sup>

#### Bierausstoß und Bierpreis

Trotz der Unsicherheiten aufgrund der Schäden am Rechnungsbuch ist festzustellen, daß im vorliegenden Rechnungsjahr 15.067 oder 15.059 Ganze Viertelfässer Bier gebraut wurden, d.h. 36.079 bzw. 36.060 hl. (unter der Voraussetzung, daß 1 Ganzes Viertelfaß = 224 Münchner Maß) Das bedeutet gegenüber dem bisherigen überlieferten **Rekordjahr** 1625/26 eine Steigerung um gut 27 %.<sup>174</sup>

<sup>168</sup> GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 244. Es wäre interessant zu erfahren, ob seine Stellung als Hofwirt für dieses Privileg verantwortlich war oder ob andere Gründe vorlagen. Nachtrag dieser Textpassage am 28. April 2007.

<sup>169</sup> RB 1628, S. 11 u. 15-17.

<sup>170</sup> RB 1628, S. 5 u. 10-11.

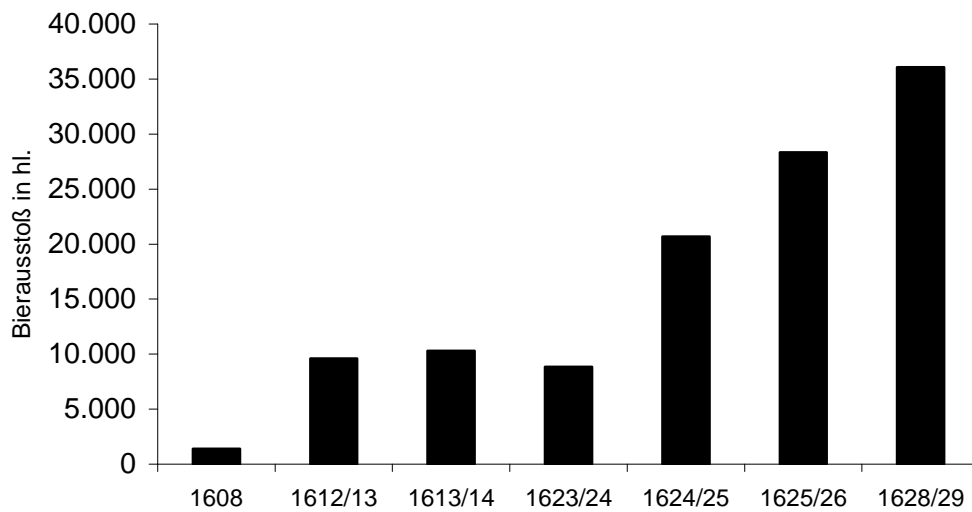
<sup>171</sup> RB 1628, S. 16-17.

<sup>172</sup> RB 1628, S. 18.

<sup>173</sup> RB 1628, S. 18.

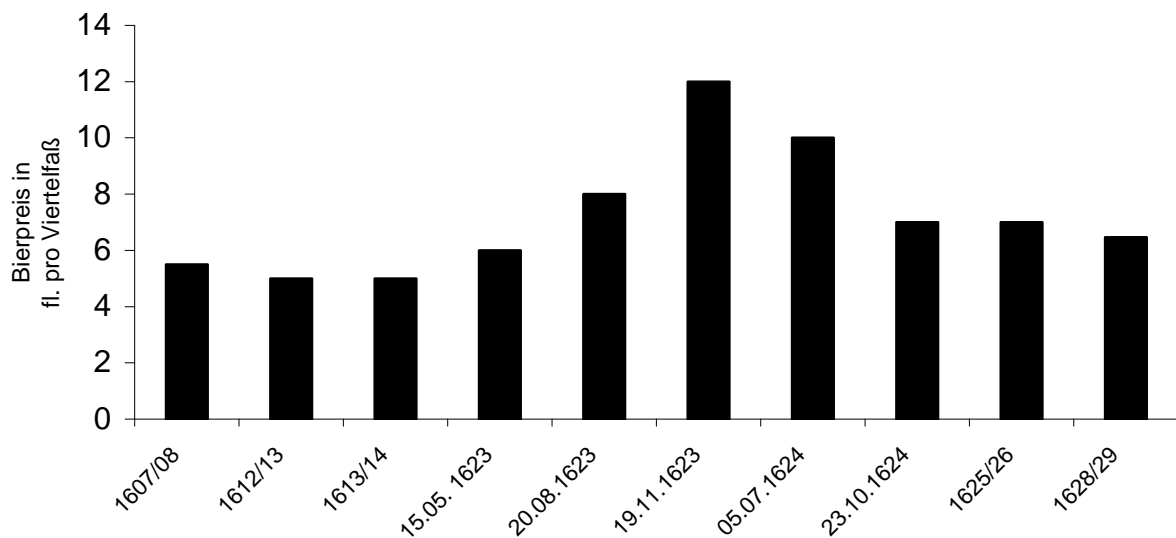
<sup>174</sup> RB 1628, S. 22 u. HA 1625/26, Bierausstoß und Bierpreis.

Die Entwicklung des Bierausstoßes zeigt folgendes Bild:<sup>175</sup>



Der letzte vor dem 15. Mai 1628 bekannte Bierpreis betrug 7 fl. pro Viertelfaß (1,88 kr. pro Maß).<sup>176</sup> Aus den – unsicheren – Zahlen des Rechnungsbuches 1628/29 ergibt sich ein Preis von 6,47 fl. pro Viertelfaß (1,73 kr. pro Maß), errechnet aus den gesamten Geldeinnahmen für verkauftes Bier und dem Bierausstoß.<sup>177</sup>

Damit ergibt sich für die Bierpreisentwicklung:



<sup>175</sup> Für das Rechnungsjahr 1612/13, das den Zeitraum vom 1. Januar 1612 bis zum 14. Mai 1613 umfaßte, wurde der Ausstoß zur besseren Vergleichbarkeit auf ein Kalenderjahr umgerechnet.

<sup>176</sup> Sh. HA 1625/26, Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>177</sup> RB 1628, S. 22-23.

Branntwein

Aus dem Rechnungsjahr 1627/28 waren 40 Eimer 44 Maß übriggeblieben, im vorliegenden Rechnungsjahr wurden 147 Eimer produziert, am Ende blieben 2 Eimer 38½ Maß übrig.<sup>178</sup> Der aus den unsicheren Zahlen errechnete **Durchschnittspreis** pro Maß Branntwein lag mit 16,46 kr. **etwas höher** als im Jahr 1625/26 (15 kr.).<sup>179</sup>

Rohstoffverbrauch<sup>180</sup>*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] <sup>181</sup>	Ausbeute an Malz [%] <sup>182</sup>	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	<b>12</b>	<b>8,4</b>
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	<b>9,6</b>	<b>10,4</b>
1613/14	905	961	56	<b>6,2</b>	<b>16,2</b>
1623/24	736	894	158	<b>21,5</b>	<b>4,7</b>
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	<b>11,3</b>	<b>8,9</b>
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	<b>18,4</b>	<b>5,4</b>
1628/29	1.922	2.096,5	174,5	<b>9,1</b>	<b>11,0</b>

Die **Weizenmalzgewinnung** war wieder erheblich **uneffektiver** als in den Jahren davor.

*Brauen*

Es wurden insgesamt 433 Sude gebraut: 81 Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz, 274 Sude mit 6 Schaff Malz und 78 Sude mit 5 Schaff Malz.<sup>183</sup> Über das Mischungsverhältnis von Weizen- und Gerstenmalz kann aufgrund der Schäden am Rechnungsbuch nichts ausgesagt werden.

<sup>178</sup> RB 1628, S. 22.

<sup>179</sup> RB 1628, S. 22-23 u. HA 1625/26, Branntwein.

<sup>180</sup> Sh. hierzu auch die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

<sup>181</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

<sup>182</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

<sup>183</sup> RB 1628, S. 15 u. 21.



Je nachdem, welche Zahl stimmt, ergibt sich für das Verhältnis von Malzeinsatz und Bierausstoß folgendes Bild:<sup>184</sup>

Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	<b>0,166</b>
1612/13	1.010	5.487	<b>0,184</b>
1613/14	797	4.300,5	<b>0,185</b>
1623/24	650	3.698	<b>0,175</b>
1624/25	1.521	8.711,5	<b>0,175</b>
1625/26	2.054	11.830	<b>0,174</b>
1628/29	2.605 (3.016)	15.063 <sup>185</sup>	<b>0,172</b> <b>0,200</b>

Aufgrund der Zahlen der Vorjahre ist davon auszugehen, daß woh die Zahl 2.605 stimmt.

Für die Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz wurden jeweils 15 Pfund Hopfen zugegeben, für die mit 6 Schaff 13 Pfund und für die mit 5 Schaff 11 Pfund.<sup>186</sup> Der Vergleich zu den Vorjahren sieht folgendermaßen aus:

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewon- nenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	<b>0,877</b>
1612/13	5.341	5.487	<b>0,973</b>
1613/14	4.785	4.300,5	<b>1,113</b>
1623/24	1.625	3.698	<b>0,439</b>
1624/25	3.306	8.711,5	<b>0,379</b>
1625/26	4.450	11.830	<b>0,376</b>
1628/29	5.635	15.063 <sup>187</sup>	<b>0,374</b>

### *Branntweinbrennen*

Aufgrund der Schäden am Rechnungsbuch kann nichts über den Rohstoffverbrauch gesagt werden, aber es waren 294 Bottiche Hefe vorhanden.<sup>188</sup> Da die Hefeproduktion ja mit dem Bierausstoß korrespondiert, könnten eventuell daraus Rückschlüsse auf weitere Produktionszahlen gezogen werden. Auch wenn die „Hefeausbeute“ in den verschiedenen Jahren ähnliche Größen aufweist, so können daraus aufgrund fehlender weiter Informationen keine verlässlichen Größen gefolgert werden:<sup>189</sup>

<sup>184</sup> Sh. zu den Zahlen RB 1628, S. 15.

<sup>185</sup> Durchschnitt, errechnet aus den beiden unterschiedlichen Zahlen, die aber nicht extrem differieren, sh. oben. Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>186</sup> RB 1628, S. 18.

<sup>187</sup> Durchschnitt, errechnet aus den beiden unterschiedlichen Zahlen, die aber nicht extrem differieren, sh. oben. Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>188</sup> RB 1628, S. 22.

<sup>189</sup> RB 1623, S. 34-35, RB 1624, S. 58, RB 1625, S. 61-62 u. RB 1628, S. 22.

Rechnungsjahr	Bierausstoß [Viertel]	produzierte Hefen [Bottiche]	„Hefausbeute“ [Bottiche pro Viertel Bier]
1623/24	3.698	96	<b>0,026</b>
1624/25	8.711,5	216	<b>0,025</b>
1625/26	11.830	270	<b>0,023</b>
1628/29	15.063 <sup>190</sup>	294	<b>0,020</b>

### *Sonstige Ausgaben*

Der Kastenknecht Thomas Seidl bekam sehr wahrscheinlich 2 fl. dafür, daß er bei der Einlagerung des Weizens in den Herzogskasten mithalf, zumindest wird im Rechnungsbuch 1629/30 ein so lautender Rechnungsposten verbucht mit dem Hinweis, dies sei wie im Jahr zuvor.<sup>191</sup>

---

<sup>190</sup> Durchschnitt, errechnet aus den beiden unterschiedlichen Zahlen, die aber nicht extrem differieren, sh. oben. Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>191</sup> RB 1629, S. 196.

## Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), die Findstelle findet sich im Register unter dem Namen der betreffenden Person, das Register enthält einen Querverweis von der indirekten Nennung (z.B. *Brauereiverwalter Siehe Penderrieder, Hans*). Alle Findstellen sind unter dem jeweiligen Namen verzeichnet.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

### A

Abahai 4  
 Afrika 3, 4  
 Afrika (Westafrika) 5  
 Afrikaner 4  
 Amberg 14, 15, 20, 21  
 Amerika 3, 4  
 Amerika (Lateinamerika) 4  
 Andrewes, Lancelot 6  
 Anglikaner 5  
 Anglokatholizismus 6  
 Anna von Dänemark, Königin von  
 Großbritannien 21  
 Antwerpen 10  
 Aragon 7  
 Asien 4, 21  
 Aumühle in Kelheim 26

Bischöfe (Missionsbischöfe) 8  
 Böhme, Jakob 10  
 Böhmen 17, 18, 19, 22  
 Branca, Giovanni 8  
 Brandenburg 16, 18, 19  
 Brauer (in Nürnberg) 14  
*Brauereibeamte* (des WBH Kelheim) 28  
 Brauereimühle des Weissen Brauhauses  
 Kelheim 26  
 Braunsberg 16  
 Braunschweig *Siehe* Braunschweig-  
 Wolfenbüttel  
 Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel  
*Siehe* Braunschweig-Wolfenbüttel  
 Braunschweig-Wolfenbüttel 10, 16, 21  
 Briten 4  
 Buckingham, Herzog von 5  
 Buonamente, Giovanni Battista 11  
 Burghausen 13

### B

Barcelona 7  
 Barenberg 16  
 Bayern 3, 10, 12, 13, 14, 16, 17  
 Bellarmin, Robert 8  
 Berchtesgaden 9  
 Berlin 23  
 Bern 9  
 Bernini, Giovanni Lorenzo 8  
 Bethlen Gabor 16  
 Biburg 25  
*Bierbrauer* (Rottenburger) 30  
 Bischöfe (britische) 5

### C

Calvinismus 6, 20, 22  
 Calvinisten *Siehe* Calvinismus  
 Cambridge 10  
 Caus, Salomon de 10  
 Cham 15  
 China 3, 4  
 Christian IV., König von Dänemark 16,  
 18, 21, 22  
 Christian Johann, Fürstbischof v. Eichstätt  
 14  
 Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel  
 / Halberstadt 16, 21

Chung Chen 4  
 Colmar 19  
 Cortes von Aragon 7  
 Cortes von Valencia 7

## D

Dänemark 16, 18  
 Dänenkönig *Siehe* Christian IV.  
 Danzig 16  
 Descartes 7  
 Dessau 16  
 Deutschland *Siehe* Reich, röm.-dt.  
 Dirschau 16  
 Dormer (Rottenburger Hofwirt) 30  
 Düsseldorf 22

## E

Eichstätt 14  
 Einwald 26  
 Elbe 16  
 Elbin 16  
 Elisabeth, Herzogin von Braunschweig-  
 Wolfenbüttel 21  
 Embrun 9  
 Engelsburg (in Rom) 8  
 England 3, 4, 5, 6, 13, 19, 21  
*Englische Fräulein* 13  
 Espinosa, Alonso Vázquez de 4  
 Eton 6  
 Europa 4, 5, 9  
 Europa (Westeuropa) 10

## F

Ferdinand II., röm.-dt. Kaiser 3, 9, 16, 17,  
 18, 19, 22  
 Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser 11, 19  
 Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern 14  
 Fernost 4, 21  
 Ferrante von Gonzaga die Guastalla 9  
 Figueroa, Christoval Suarez de 11  
*Förster* 26  
 Frankfurt 11  
 Frankreich 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 18  
 Franzosen 5  
 Friedrich Heinrich von Oranien 7  
 Friedrich IV., Kurfürst von der Pfalz 10  
 Friedrich Ulrich, Herzog von  
 Braunschweig-Wolfenbüttel 10

Friedrich V., ehem. Kurfürst von der Pfalz  
 10, 19  
 Furtenbach, Joseph 11

## G

Galeno, Giovanni Battista 10  
 Garzoni, Tomaso 11  
*Gastwirte* (Wolnzacher) 28  
 Generalstände (französische) 6  
 Genf 22  
 Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg  
 16, 19  
 Gmünd (Kelheimer Vorstadt) 26  
 Gonzaga 9  
 Graubünden 27  
 Gröningen 21  
 Gruter, Jan 10  
 Guastalla 9  
 Gustav II. Adolph, König von Schweden  
 16, 18, 19

## H

Habsburger 16, 17, 18, 21  
 Halberstadt 16, 21  
 Hals 29  
 Halthurm 9  
*Hammermeister* 14  
 Hartmut X. von Mainz 22  
 Harvey, Sir William 6, 11  
 Hausruckviertel in Oberösterreich 17  
 Havanna 7  
 Heather, William 6  
 Heidelberg 10, 22  
 Hein, Piet 7  
 Heinrich Julius, Herzog von  
 Braunschweig-Wolfenbüttel 21  
*Henkersknecht* (in Nürnberg) 14  
 Herberstorff, von 16, 17  
 Herzogenbusch 7  
 Herzogskasten in Kelheim 34  
 Hofkanzlei (böhmische) 18  
 Hofkriegsrat (bayerischer) 13  
*Hofmarksherr* (Wolnzacher) 28  
 Hofrat (bayerischer) 12  
 Hofrat (Reichshofrat) 9  
 Holland *Siehe* Niederlande  
 Hugenotten 6

**I**

Indianer 4  
 Indien 4  
 Indien (Westindien) 7  
 Ingolstadt 25, 28  
 Italien 3, 8, 9, 10, 11

**J**

Jakob I., König von England 11  
 Jesuiten 4, 11  
 Johanell, Johann 27  
 Johann Georg, Kurfürst von Sachsen 19  
 Johann Schweikart von Kronberg, Kurfürst  
 und Erzbischof von Mainz 22  
 Juden 9  
 Julius II., Papst 8  
 Jütland 16

**K**

Kaiser, röm.-dt. *Siehe* Ferdinand II. /  
 Ferdinand III. / Matthias / Rudolf II.  
 Karl Emanuel, Herzog von Savoyen 9  
 Karl I. Fürst von Liechtenstein 22  
 Karl I., König von Großbritannien 5, 6, 11  
 Karl von Gonzaga-Nevers 9  
 Karlsbad 22  
*Karmeliten* 4  
 Kärnten 18  
*Kastner* (des Walder- und Reichenbacher  
 Kastens in Regensburg) *Siehe* Zahn,  
 Jonas  
*Kastner* von Kelheim 26  
 Katalanen 7  
 Katholiken *Siehe* Katholizismus  
 Katholizismus 6  
 Katholizismus 6, 9, 16, 17, 18, 20, 21, 22  
 Kelheim 3, 15, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30  
 Kempf, Wilhelm 27  
 Kepler, Johannes 11  
 Ketzer 10  
 Khnopf, Wilhelm Kelheimer Hafner 27  
 Kipfenberg 29  
 Kloster Reichenbach 3, 29  
 Kloster Walderbach 3, 29  
 Koller 26  
 Kommerzienrat (bayerischer) 12  
 Konstantin, röm. Kaiser 11  
 Korea 4

Krain 18  
 Kriegsrat (bayerischer) *Siehe* Hofkriegsrat  
 (bayerischer)  
 Kuba 7

**L**

La Rochelle 6  
 Landshut 13, 28  
 Landstände (bayerische) 12  
 Landtrachinger, Johann (Maut- und  
 Kastengegenschreiber am Kelheimer  
 Kastenamt) 27  
 Lateinamerika *Siehe* Amerika  
 Leiden 10  
 Leighton, Alexander 5  
 Lembach 17  
 Liechtenstein 22  
 Linden 15  
 Linz 17  
 Löbl, österreichischer Oberst 17  
 London 11  
 Ludwig XIII., König von Frankreich 6, 7,  
 9, 10  
 Luther, Martin 10, 22  
 Luthertum 17, 21  
 Lutter 16  
 Luxemburg 21

**M**

Madrid 11  
 Magdalena von Bayern, Pfalzgräfin von  
 Pfalz-Neuburg u. Herzogin von Jülich-  
 Berg 22  
 Mähren 19, 22  
 Mainz 22  
 Mandschurei 4  
 Mansfeld, Graf Ernst von 21  
 Mansfeld, Graf Peter Ernst I. von 21  
 Mantua 3, 9  
 Marathen 4  
 Marie de Montmorency 21  
 Marienburg 16  
 Matanzas 7  
 Matthias, röm.-dt. Kaiser 22  
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 3, 12,  
 13, 14, 15, 17, 19, 20, 21, 22, 29  
 Mayer, Dr. Johannes Ferdinand Kelheimer  
 Stadtpfarrer 27

Mayr, Leonhard Kelheimer Radlmüller 25  
 Mecklenburg 16  
 Melanchton 10  
 Ming-Dynastie 3, 4  
 Mongolen 4  
 Monomotapa 4  
 Monteverdi, Claudio 10  
 Mühlviertel in Oberösterreich 17  
 München 13, 23  
 Müntzer, Thomas 10

## N

Neuburg a.d. Donau 22  
 Nevers 9  
 Niederlande 3, 4, 5, 7, 10  
 Niedersachsen 16, 18  
 Nurhaci 4  
 Nürnberg 14

## O

Oberer Zweck in Kelheim 26  
 Oberösterreich 3, 16, 17, 18, 20, 22  
 Oberpfalz 3, 14, 15, 17, 19, 20, 21, 29  
 Olivares 7  
*Organist* in Kelheim 26  
 Österreich 19, 22  
 Ostsee 16, 18  
 Oxenstierna, Axel Gustavsson 16  
 Oxford 6

## P

Pachmayer, Ottheinrich Regensburger Weibbischof 27  
 Pappenheim, Gottfried Heinrich von 17  
 Paris 10  
 Parkstein 20  
 Pegnitz 14  
 Penderrieder, Hans Brauereiverwalter des Weissen Brauhauses Kelheim 15  
 Petavius, Dionysius 7  
 Petersplatz (in Rom) 8  
 Peyrl, Caspar Küfer des Weissen Brauhauses Kelheim 28  
 Pfalz 10, 19, 20, 22  
 Pfalz-Neuburg 20, 21, 22  
*Pfleger* (bayerische) 13  
*Pfleger* von Cham 15

*Pfleger* von Kelheim 26  
*Pflegsverwalter* (bayerische) 13  
 Philipp IV., König von Spanien 7  
 Platonismus 10  
 Playstein 20  
 Pockh, Maria (geb. Mayr, verw. Wolfsmüller) 25  
 Pockh, Sebastian Kelheimer Radlmüller 25  
 Polen 16  
 Polizeirat (bayerischer) 12  
 Pommern 16  
 Portugiesen 4  
 Praetorius, Michael 10  
 Prag 11  
 Preßburg 16  
 Preußen 16  
 Protestanten *Siehe* Protestantismus  
 Protestantismus 17, 18, 21, 22  
 Pujol, Juan 7  
 Puritaner 5

## Q

Québec 4

## R

Radlmühle in Kelheim 26  
*Radlmüller* *Siehe* Mayr, Leonhard / Pockh, Sebastian / Wolfsmüller, Philipp  
 Rakovica 22  
 Regen 15  
 Regensburg 3, 20, 27, 29  
*Regierungskanzler* (Straubinger) 13  
*Regierungsräte* (bayerische) 13  
 Reich, röm.-dt. 3, 9, 16, 18, 19, 22  
 Reich, röm.-dt. (Süddeutschland) 13  
 Reichenbach *Siehe* Kloster Reichenbach  
 Reichenhall 25  
 Reichshofrat *Siehe* Hofrat  
 Reichskreis 17  
*Rentmeister* (bayerische) 12  
 Rheinpfalz *Siehe* Pfalz  
 Richelieu, französischer Kardinal und Staatsmann 4, 6, 7, 9, 19  
*Richter* von Cham 15  
 Riedenburg 26  
 Rochus, Hl. 27  
 Rom 3, 6, 8  
 Rottenburg 30

Rudolf II., röm.-dt. Kaiser 11

## S

Sachsen 18, 19  
 Salzburg 9  
 Salzgitter 16  
 Sarajewo 22  
 Schellenberg 9  
 Schiwadschi 4  
 Schmidt, Paulus 26  
 Schmidt, Paulus Kelheimer Mühlenknecht  
 26  
 Schmidt, Ursula 26  
 Schneider (Weissbierbrauerfamilie in  
 München und Kelheim) 23  
 Schwarzafrikaner *Siehe* Afrikaner  
 Schweden 3, 5, 14, 16, 18, 19  
 Schweiz 9, 18  
 Sebastian, Hl. 27  
 Sedlmayr, Hans 15  
 Seidl, Thomas Kelheimer Kastenknecht  
 34  
 Seine 10  
 Selich, Daniel 10  
 Semmler, (Maria) Salome 25  
 Semmler, Philipp Kelheimer  
 Gerichtsschreiber 25  
 Senegal 5  
 Sigismund III., König von Polen 16  
 Snell, Willebrord van Roijen 7  
 Spanien 3, 7, 9  
 Stadtmühle in Kelheim *Siehe*  
 Brauereimühle  
*Stadtrat* (Münchener) 12  
 Steiermark 18  
 Stralsund 16  
 Straubing 13, 14  
 Süddeutschland *Siehe* Reich, röm. dt.

## T

Thanner, Andreas Kelheimer  
 Zimmermann 28  
 Tilly, Johann Tserclaes Graf von 10, 16,  
 22  
 Trient 6  
 Tschernembl, Georg Erasmus Freiherr von  
 22  
 Tungusier 4

## U

*Überreiter* (kurfürstlich-bayerischer) 26  
 Ungarn 19  
 Untere Pfalz *Siehe* Pfalz  
 Urban VIII., Papst 8, 9, 19

## V

Vatikan 8  
 Velasco, López de 4  
 Venedig 9, 10  
 Ventura, Santo 10  
 Versailles 7  
 Viechtach 15  
*Viertelmeister* in Kelheim 27  
 Vilshofen 15  
 Vincenzo II. Gonzaga 3, 9

## W

Wäginger, Johannes Wilhelm 25  
 Wäginger, Sebastian Kelheimer  
 Gerichtsschreiber 25  
 Walderbach *Siehe* Kloster Walderbach  
*Waldkommissare* des Kelheimer Einwaldes  
 26  
 Wallenstein, Albrecht von 9, 16, 17, 23  
 Weichs 29  
 Weiden 20  
 Weigel, Valentin 10  
 Weißer Berg (bei Prag) 22  
 Westafrika *Siehe* Afrika  
 Westeuropa *Siehe* Europa  
 Westindien *Siehe* Indien  
 Wettstetten 14  
 Widtman, Paulus Küfer des Weissen  
 Brauhauses Kelheim 28  
 Wien 9, 10, 18  
*Wirte* (Rottenburger) 30  
 Wittelsbacher (wilhelminische Linie) 19  
 Wittenberg 10  
 Wolfenbüttel *Siehe* Braunschweig-  
 Wolfenbüttel  
 Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Pfalz-  
 Neuburg u. Herzog von Jülich-Berg 21,  
 22  
 Wolfsmüller, Georg Riedenburger Brauer  
 26  
 Wolfsmüller, Maria (geb. Koller) 26

Wolfsmüller, Philipp Kelheimer  
Radlmüller 25, 26  
Wolnzach 28  
Württemberg 22

**Z**

Zahn, Jonas 29  
Zürich 9